



Chronik Upsprünge

2008

Chronik Upsprünge 2008

Was ist 2008 besonders hervorzuheben ...

- **International**

- „**Finanzkrise**“ ist in 2008 das Wort des Jahres und „**notleidende Bank**“ das Unwort. Seit Mitte bzw. Ende des Jahres in der öffentlichen Diskussion präsent kennzeichnen sie die dramatische Entwicklung im Banken-, Immobilien- und Finanzsektor - und daraus herrührend eine Wirtschaftskrise in 2009 mit einem möglichen Wachstumseinbruch von bis zu 4 %.
- Die Finanzkrise hält die Welt in Atem. Was in den USA seinen Anfang in der Krise des Immobilienmarktes nahm, und wochenlang als nur deren Problem gesehen wurde, hat bis zum Jahresende die ganze Welt mit ihren internationalen Finanzmärkten erfasst. Eherne, mächtige Finanzinstitute gingen in den USA pleite oder wurden durch Verstaatlichung vor dem Bankrott gerettet. Weltweit springen die Regierungen mit Milliarden-Garantien in die Bresche, um die Wirtschaft und besonders den Bankensektor vor dem Kollaps zu bewahren. So auch die deutsche Bundesregierung mit einem Hilfsprogramm über 500 Milliarden €!, insbesondere als Bürgschaften für Bankgeschäfte, um politische und wirtschaftliche Reaktionen wie bei der großen Weltwirtschaftskrise 1929/30 zu verhindern. Aber: Dass Anleger 2008 um ihr Geld zittern, ist auch dem hohen Gewinnstreben geschuldet: Eine der ältesten Anlegerweisheiten lautet: **Gier schlägt Angst! Oder wie Leopold Seiler aus Wien es beschreibt: Die westliche Welt wird in Kürze drei Lektionen lernen: Gier frisst Hirn, Hochmut kommt vor dem Fall und exponentielles Wachstum in einem endlichen System ist auf Dauer völlig unmöglich.**



Quelle: Welt am Sonntag, 21.12.2008

- Wie viele Arbeitsplätze werden noch verloren gehen? Die Folgen des Zusammenbruchs sind noch unabsehbar.
 - Ist nun der Kapitalismus am Ende? Reichen die staatlichen Mittel, um der schlimmsten Not zu begegnen?
 - Es muss endlich ein Zusammenleben geschaffen werden auf der ganzen Welt im ökonomischen und ökologischen Gleichgewicht!
 - Bund, Länder und Gemeinden dürfen nicht mehr über ihre Verhältnisse leben!
 - Die Menschheit insgesamt wird nicht ohne ein Wertefundament, das auf Gerechtigkeit und Solidarität aufbaut, bestehen können.
 - Auf dem Weg zu einer weiteren europäischen Einigung erlitt Europa mit dem Nein bei der Volksabstimmung der Iren zum EU-Reformvertrag von Lissabon einen herben Rückschlag. 25 von 27 Mitgliedsländern haben ihm bis zum Jahresende zugestimmt, die Tschechen müssen sich auch noch entscheiden. Vielleicht gelingt in 2009 eine 100%-ige Zustimmung, um gemeinsam und entschlossen handeln zu können.
 - Verheerende Naturkatastrophen haben in China und Birma mehr als 220.000 Menschen getötet und beträchtliche Schäden angerichtet.
- **National**
 - Außer dass sich die Große Koalition in Berlin bemühte, aktiv und zügig gegenzusteuern und die Auswirkungen der Finanz- und Bankenkrise in den Griff zu bekommen, ragte nichts Besonderes heraus.
- **Lokal**
 - In Upsprunge erfolgte die Fertigstellung und Übergabe des neu gestalteten Heder-Quellgebietes.

Wetter

Die Jahresmittel-Temperatur war mit 10,1° C das siebtwärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen, damit 1,2° zu warm im 30-Jahres-Mittel. Es fielen 87 % des durchschnittlichen Mittels von 914 mm. Die größte Niederschlagsmenge fiel in diesem Jahr am 4. Juni mit 38 L/qm.

Das neue Jahr begann trüb, jedoch trocken, +3° C. Der 2. und 3. Januar waren Tage mit kaltem Wind bei -3°. Ansonsten sank das Thermometer aber nicht unter 0° (0/5-8°), trocken, phasenweise frühlingshaft, so am 11. +12° und vom 25. bis 29. um +13°, am letzten Januartag +3°. Es gab keinen Schnee, dafür lagen die Temperaturen 5,8° über dem Klimamittel, also ein milder Wintermonat.

Ähnlich war es auch im Februar, mit knapp 22 Liter wenig Niederschlag; in der 2. und 3. Woche trocken, klar, tags um +5°, nachts -2°, vom 8.-- 12. tags sogar 11-13°, kein Schnee, tags nie Frost. Die Durchschnittstemperaturen der Monate Dezember bis Februar lagen um 2° über dem langjährigen Mittel, der Februar zu warm, tlw. schon frühlingshaft.

Der März begann mit starkem Sturm schon in der Nacht vom 29. 2. zum 1. 3., der bis zum Nachmittag andauerte, nachts und morgens orkanartig, begleitet von Gewittern und starkem Regen;

im Gegensatz zum Vorjahr richtete er hier keine Schäden an. Die 1. März-Hälfte war von häufigen, teils stürmischen Tiefpassagen geprägt, hatte aber einige trockene Tage. In der 2. Hälfte war ein markanter Winterrückfall mit Schneeregen und 3 bis 5° am Tage sowie +1° in der Nacht. So Karfreitag und Karsamstag mit Schneeregen und Gewitter, +3°. Am Ostermorgen, dem 23. März, lag eine – erstmals in diesem Jahr - geschlossene Schneedecke bei 0°, die aber durch die Sonne und 7° bis zum Abend wieder verschwunden war. Beim Osterfeuer der KLJB, das einigermaßen besucht war, war bei +3° Glühwein gefragt. In der Nacht sank die Temperatur auf -1°C, Ostermontag regnete und schneite es bei 1 bis 3°, ähnlich war es auch am 25. März. Eine Wetterbesserung trat aber ab dem 26. März mit einem frühlingshaften Monatsausklang ein.

Der April war niederschlagsreich, aber ein typischer April. Während es in der 1. Hälfte viele Regentage - teils mit Schnee vermischt – bei 4 bis 9° gab, besserte es sich ab 16.; die Temperaturen stiegen an, am 23. auf 20°, am 27. sogar auf 23°, es blieb trocken.

Am 1. Mai – gleichzeitig fiel auf diesen Tag, was ganz selten ist, schon Christi Himmelfahrt - war es sonnig, aber 12° kühl. Zum Kirchweihfest am 4. Mai konnte die Prozession bei gutem, 18° warmem Wetter durch den Ort gehen. Die erste Maihälfte war trocken, es war warm mit 20 bis 25° (Pfingsten). Die 4-wöchige Trockenzeit wurde nur kurz unterbrochen, als es vom 15. bis 17. etwas regnete. Danach setzte sich das sonnige, trockene Wetter bis Ende Mai fort; die Temperaturen lagen zwischen 16 und 28°. Der Mai verabschiedete sich mit einem Gewitter und starkem Regenschauer gegen 22 Uhr.

Der Juni war auch überwiegend sonnig, trocken und warm. Nur am 11. kühlte es sich auf 18° ab und am 12., 13., 15. und 27. regnete es etwas. Beim Vogelschießen am 21. schien die Sonne bei 25°. Am Tag darauf kam schwüle Luft mit 30° auf, die durch ein abendliches starkes Gewitter bereinigt wurde.

Im Juli herrschte zum Monatsanfang und -ende hochsommerliche Wärme. Am 1. wurden 29° gemessen, *am 2. bei Sonnenschein 33° (wärmster Tag des Jahres)*, ebenso vom 24. bis zum 31. 25° bis 31°, am 28. wieder 33°. Dazwischen war es mäßig warm und häufig Aprilwetter im Hochsommer, so am Sonntag dem 20. nur 14° und Regenschauer. Beim Schützenfest vom 5. bis 7. Juli war es trocken, sonntags ideales Wetter mit 25°; lediglich am Montag gab es nachmittags und abends kleine Schauer, die den Ablauf aber nicht mehr beeinflussten.

Das August-Wetter war wolkenreich, feuchtwarm und wechselhaft. Der 1. August brachte Abkühlung und Regen und an den folgenden Tagen einen sonnigen und warmen Einstand mit 21 bis 25°, am 7. sogar 31°. Danach folgten zwischen sonnigen Tagen immer wieder Tiefs mit Regen und Sturm, so am Freitag, dem 22. abends Starkregen mit 30 L/qm und am folgenden Samstag nur 12°. Am 30. und 31. war es wieder sonnig und 28 - 29° warm.

In der ersten September-Hälfte war es überwiegend trocken, 20 bis 25 °, am 11. gar 28° warm.

Nach dem Sonntag (Historischen Markt) kühlte es sich ab auf nachts 5°, tags 13 – 18°, sodass der Monat kühler war als im Durchschnitt der Jahre; an einigen wenigen Tagen regnete es.

Der Oktober begann kühl, so am Tag der Deutschen Einheit 12° und Sonnenschein. Beim Schnadgang am 5. war es ebenfalls kühl, aber bedeckt. Der Monat hatte etliche schöne, sonnige Herbsttage mit 18 – 20° und nur 5 Tage mit Regen und dann 8-12°.

Auch der November war bis zur Mitte überwiegend trocken und mild 12 – 14°, erst ab dem 18. regnete es gelegentlich bei 6-8°. Am 22. Nov. war der erste Wintertag – es schneite es den ganzen Tag bei 1°, am 23. war es wieder trocken bei 2° und am 24. schneite es erneut und es bildete sich eine 10cm dicke Schneedecke, die allerdings nach 2 Tagen wieder verschwunden war; *am 24.11. war die kälteste Nacht mit -8°*. Danach war es überw. bedeckt, aber trocken bei um 6°.

Der Dezember war überwiegend trocken, weder fiel Schnee noch Regen, von ein paar Tagen mit Nieselregen oder Regentagen vom 17. - 19. abgesehen. Die Temperatur lag bei 6 bis 8°, Nachtfroste waren vom 12. - 15. Zu Weihnachten und bis zum Jahresende war der Himmel wolkenlos. Am 1. Weihnachtstag tags +5°, nachts -4°, am 2. Feiertag um 0°; am Silvestertag -4° und in der Nacht – wie in den 2 Nächten zuvor – -7°.

Landwirtschaft

Für die Bauern war 2008 ein wechselvolles Jahr. Hohe Getreide- und Milchpreise zu Jahresbeginn ließen sie positiv stimmen. Doch nach diesem Anstieg folgte schon bald der Absturz – „eine Achterbahnfahrt der Preise für Rohstoffe und Agrarerzeugnisse“, so der Landwirtschaftliche Kreisverband Paderborn am Jahresende. Am Ende des Jahres kämpften die Milchbetriebe mit nicht ausreichenden Erlösen, der Preisdruck bei Ferkeln und Mastschweinen führte zu nicht kostendeckender Erzeugung, der Weizenpreis fiel von 25 € auf 12 €/DZ bzw. Dezitonne. Es sanken bis zum Jahresende aber auch die stark gestiegenen Kosten für Kunstdünger und Kraftstoffe.

Die Frühjahrsbestellung begann im nassen April etwas später, konnte dann aber problemlos erfolgen. In 2008 war das Wetter für die Landwirte gut, aber ein Hagelschauer am 30. Mai richtete in der westlichen Gemarkung – jenseits der Landstraße nach Erpernborg - Schäden am Korn an.



Das am 10. 9. 2006 abgebrannte Hofgebäude Hecker wird nicht wieder aufgebaut. Die Milchkuhhaltung wird aufgegeben, stattdessen wird die Schweinehaltung erweitert. Ludger Hecker baute- auf seinem Acker oberhalb der Helle/des Hüneknapps an der Ostseite des Weges „Frieth“, Gemarkung Salzkotten - einen neuen modernen Stall für die Mast von 800 Schweinen neben dem - bereits vor Jahren gebauten - kleineren Stall für die Ferkelaufzucht, maximal für 500 Ferkel und nutze ihn erstmals am 15. April. 400 Schweine werden auf dem ehem. Hof Niggemann in Oberntudorf gemästet. Im Schweinestall hinter dem Haus sind 80 Zuchtsauen und im Restgebäude vor dem Haus (westlicher, massiver Teil des alten Hofes) wie früher 30 Jungsauen. Zur Information: Das Schlachten der Schweine erfolgt nach 6 – 7 Monaten mit 120-125 kg Lebensgewicht – daraus ergeben sich dann 95-100 kg Schlachtgewicht. Am verbliebenen westlichen Teil des ehem. Hofgebäudes wurde 2007 eine Erweiterung für Sanitärräume, Abstellraum und Garage vorgenommen (sh. Foto). Die weitere Gestaltung der jetzigen Freifläche ist noch unklar.



Die Ernte verlief ohne Probleme. Nach dem sonnigen Juni wurde die erste -frühe- Gerste schon am 1. Juli gedroschen, sie hatte nur 13 % Feuchtigkeit. Die Erträge lagen im guten Durchschnitt, außer auf den Flächen im Westfeld, auf denen es durch Hagelschauer bis zu 60 % Ertragsminderung gekommen ist.

	Ertrag	Preise	
		zur Erntezeit	im Dezember
Gerste	um 40 Ztr./Morgen	16,50 €/Dz	9,50 €/Dz
Roggen	---		
Weizen	" 45 "	15,50 "	10,75 "
Hafer	" 33 "	14,00 "	11,00 "
Triticale	knapp 40 "	14,00 "	10,00 "
Raps	tlw. nicht so gut, weil zu spät und nass im letzten Jahr gesät		
	um 18 Ztr./Morgen	35,50 "	26,00 "

Mais überdurchschnittlich gut, Spitzenertrag, 70 - 80 Ztr./Morgen, gedroschen mit nur \varnothing 28 % Feuchtigkeit; nach Abzug des Gewichtsverlusts durch die Trocknung 50 Ztr./Morgen; Trocknungskosten pro Ztr. 2 €.

Zuckerrüben baute nur noch Bauer Alois Altrogge auf ein paar Morgen an, er hatte guten Ertrag.

Die EU hob die Pflicht zur Brache – 7 % der Ackerfläche stillgelegt – auf, weil der Bedarf an Nahrungsmitteln auf der Erde zugenommen habe. Dem starken Preisanstieg für *Getreide* seit 2007 auf dem Weltmarkt dadurch entgegen zu wirken, war „ein Schuss in den Ofen“, weil in diesem Jahr ein Getreideüberschuss eintrat und nicht, wie vorhergesagt, ein Mangel. Schuld trugen daran auch die Getreidebörsen, die gepokert und die Preise hoch getrieben hatten. Jedenfalls erlitten die Bauern einen enormen *Preisverfall* innerhalb dieses Jahres, bis zu 100 % Minus gegenüber 2007.

Viele Bauern hatten in der Hoffnung auf hohe und nach den Prognosen noch steigenden Preisen ihr Getreide größtenteils zu Hause gelagert, um es zur passenden Zeit zu verkaufen – daraus wurde nichts, sie haben dadurch finanzielle Verluste hinnehmen müssen.

Die Viehpreise waren bis Oktober zufriedenstellend, ab November aber fallend. Dieses betrifft vor allem die Mastschweine, deren Erlös pro kg Schlachtgewicht von 1,75 € im Sommer auf 1,50 € im November sank. Dementsprechend sind auch die Ferkelpreise gesunken – auch wegen des großen Angebotes von Haltern aus Holland (2 Millionen) und Dänemark (3 Millionen). Die Rindviehpreise waren davon nicht betroffen. Die Preise waren mit 2,60-2,70€/kg Schlachtgewicht für Kühe und 3,30 für Bullen das ganze Jahr über gut.

Trotz guter Ernte angespannte Stimmung

Landwirte stellen ihre Erträge den schlechten Preisen und hohen Kosten gegenüber

VON RITA REHRING

■ Kreis Paderborn. Erntedank steht vor der Tür. Gelegenheit für den Landwirtschaftlichen Kreisverband Paderborn eine Erntebilanz zu ziehen. „Wir haben eine gute durchschnittliche bis überdurchschnittliche Getreideernte einbringen können, jedoch bei deutlich niedrigeren Erlösen als im Jahr 2007“, resümiert der Kreisverbands-Vorsitzende Heinz Westkämper.

Nach einem milden Winter und frühen Start Ende Juni/Anfang Juli verzögerte sich die Ernte hinaus. Infolge nasser Witterung wurde die Gersternte erst in der zweiten Julihälfte zu Ende gebracht. „Die Wintergerste ergab gute Erträge und Qualitäten“, so Westkämper.

Danach wechselten die Mäh-drescher in den Raps und in den Weizen. Hier fanden sie aufgrund der hochsommerlichen Temperaturen zunächst hervorragende Bedingungen. Doch ab August führte Regen immer zu Unterbrechungen. So sorgte beim Weizen das feuchte Wetter nicht nur für hohe Trocknungskosten, zuletzt litten die Qualitäten. Bei Roggen und Triticale



Dieses Jahr gut gewachsen: Die Weizen-Ernte stellte die Bauern zufrieden.

FOTO: LANDWIRTSCHAFTSKAMMER

Landwirte allerdings mit einem erheblichen Preisverfall zu kämpfen. Der Vorsitzende Westkämper verweist auf die zum Vorjahr deutlich niedrigeren Getreidepreise. Hinzu komme der extreme Preisanstieg für Betriebsmittel. „Der Dünger Kali kostet das Dreifache des Betrages als vor einem Jahr. Außerdem haben wir einen Anstieg der Energiekosten um 50 Prozent.“ Letzterer benachteiligt die deutschen Landwirte. „Während wir gut 40 Cent Steuern für jeden Liter Diesel bezahlen, haben die Kollegen in Frankreich damit gar nichts zu tun.“

ten mit hohen Kosten und nicht ausreichenden Erlösen. Ebenso ist der Anfang 2007 einsetzende Preisverfall bei Ferkeln zu einer sehr ernst Bedrohung geworden. „Die Betriebe brauchen dringend höhere Preise, um eine kostendeckende Erzeugung zu erzielen“, betont Westkämper.

Für die Zukunft prognostiziert der Vorsitzende deutlich schwankende Märkte. Er sieht jedoch generell Perspektiven. Schließlich wachse die Weltbevölkerung und der Wohlstand vor allem im ostasiatischen Raum nehme zu – was den Appetit auf hochwertige Lebensmittel, wie Fleisch und Milchprodukte stimulare. Allerdings geht Westkämper davon aus, dass sich die Lebensmittel-Preise auf einem gestiegenen Niveau bewegen werden. Aber im Vergleich zu früheren Jahren werden sie auch in den kommenden Jahren nur einen geringeren Anteil am Einkommen ausmachen.

Der Vorsitzende stellt dagegen: „Lebensmittel sind Mittel zum Leben, und diese Lebensmittel müssen auch ihren Preis haben.“

Forderungen an die Politik

■ Die Landwirtschaft verlangt von der Politik entschlossenes Handeln zur Stärkung der wirtschaftlichen Basis der Höfe. Der Vorsitzende Heinz Westkämper fordert von der Europäischen Union insbesondere ein Begleitprogramm für den Ausstieg aus der Milchquote 2015, die Sicherstellung ausreichender Importe von Eiweiß-Futtermitteln aus Übersee und die Korrektur überzogener Kürzungspläne bei den EU-Ausgleichszahlungen. Daneben sei die Bundes- und die Landesregierung in der Pflicht, auf kostenträchtige nationale Alleingänge zu verzichten und konsequenter europäische Vorgaben 1:1 umzusetzen. Westkämper: „Reformen mit Sachverstand wie bei der Erbschaftsteuer, der Agrardiesel-Be-steuerung und der Vorlage des Umweltgesetzbuches sind absolut notwendig, um Wertschöpfung und Arbeitsplätze in der Landwirtschaft zu erhalten.“

Wies in Frankreich aussieht

Darüber hinaus sei die Stimmung auf den Höfen vielfach angespannt. Bei den Milchkerzeugern ist eine kostendeckende Erzeugung kaum möglich. Die Entlohnung der Arbeit erfolge nicht einmal ansatzweise. Auch die Lage der Schweinemäster und ganz besonders der Ferkel-Erzeuger sehe nicht besser aus. Die Sauen-Betriebe und viele Milchbauern kämpf-

Quelle: Neue Westfälische, 01.10.2008

Das leidige Thema „Milchpreis“ setzte sich 2008 fort. Trotz Versprechen der Politik und der großen Lebensmittelketten sank der Preis 2008 doch wieder, im Herbst auf 28 C/L; im Jahresdurchschnitt erreichte der Preis 33,5 C/L Die Milchbauern haben dadurch wieder ihre alten Probleme der fehlenden Kostendeckung, wie 2006 und 2007 berichtet. Der Grund lag im Preisdruck durch den Markt – es wird wieder zu viel Milch in der EU produziert, und durch das große Angebot kann der Handel den Preis drücken. Die Milchbauern, die sich 2008 zum Teil schon zu einem eigenen Verband zusammenschlossen und sich gar wochenlang mit einem Lieferstreik wehrten, können keinen höheren Preis – trotz aller Proteste – durchsetzen. Obendrein hat die EU die Milchquote noch geringfügig erhöht, nimmt also noch mehr Milch und einen niedrigeren Preis in Kauf. Der Landwirtschaftsverband Westfalen-Lippe geht davon aus, dass er 2009 noch unter dem Niveau von 2008 liegen wird.

Bei dem stets trockenen Wetter im Herbst verlief die Herbstbestellung reibungslos, so gut wie lange nicht.

Im Großen und Ganzen braucht der Bauer über den Ertrag des Jahres 2008 nicht zu klagen, eher über die Erlöse, vor allem beim Getreide und den Schweinen/Ferkeln.

Ein Bauer macht sich für 2009 darüber keine Gedanken mehr – **Bauer Bernd Meschede**, Hederbornstraße 32, früher Upsprunge Nr. 26. Der Hof wird auch **Meschede-Arensmeyer** genannt zur Unterscheidung der Reihe Bauern namens Meschede. Bernd Meschede, der den Betrieb von seinem Vater Theodor nach seinem Tode 1997 übernommen hatte, vollendete im September seinen 65. Geburtstag. Da er ledig ist und von seinen Geschwistern (1 Bruder und 2 Schwestern) niemand den Betrieb weiterführt, **endete mit der Ernte im August die Arbeit auf dem Hof – damit eine Jahrhunderte alte Bauerntradition des Hofes** zwischen Hederbornstraße und Heder, auf dem zwei ergiebige Quellen entspringen.



Ein paar Angaben zur Familie und dem Hof:

Der Hof Meschede wird seit Generationen auch „A(h)rensmeier“ - in Kurzform „Orens, Orns“ genannt, z.B. „Orns Bernd“ oder „Orens Theo“. Woher der Name Arensmeier kommt, ist derzeit noch unklar. In der Gemeindechronik von 1883 steht: „In diesem Mt. wurde das alte Wohnhaus des früheren Colon Ahrensmeyer, jetzt Carl Meschede, der Baufähigkeit wegen niedergerissen und im Verlauf dieses Sommers ein Neues massiv aufgebaut.“ Der Chronist hat bei seinen Nachforschungen bis in das Jahr 1710 keinen Familiennamen Arensmeier gefunden. In alten Unterlagen taucht zwar der Name Ahrens öfter auf, daraus könnte sich Ahrensmeier entwickelt haben. Eine Verbindung zu den Vorfahren der Familie Meschede konnte aber noch nicht entdeckt werden. Der Name Meschede – bezogen auf den Hof - kann erst mit der Heirat des Carl Meschede und Elisabeth Meyer im Jahre 1873 nach dem Stand von Februar 2009 nachgewiesen werden.

Bernd Meschede bewirtschaftete zuletzt die 32 ha Eigenland, alles Ackerland, darunter 1 ½ ha Zuckerrüben und 4 ha Brachland nach den Vorgaben der EU. Zum Hof gehörten bis etwa 1970 4 ha Mischwald in der Gemarkung Mackeloh, die der Freiherr von und zu Brenken zur Arrondierung seiner Waldflächen erwarb. 1965 stellte Theodor Meschede der Gemeinde sein Ackerland in der Gemarkung Annepauten für Bauland zur Verfügung. Davor gehörten zum Hof immer rd. 40 ha = genau 163 Morgen.

Die Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung sowie der Allgemeinen Viehzählung vom Mai 2007 wurden im Jahre 2008 bekannt gemacht. Ergebnisse für Upsprunge:

14 Viehhaltungen insgesamt; 3 Pferdehalter mit 22 Tieren, 9 Rindviehhalter mit 503 Tieren, darunter 2 Milchkuhhalter mit 30 Kühen; 6 Schweinehalter, darunter 2 Zuchtsauenhalter, mit 2.128 Schweinen und 2 Schafhaltungen.

Einer der 2 **Schafhalter** war Familie **Kleinschnittger**, wohnhaft Gartenstraße 4. Schafe hielt diese Familie ein halbes Jahrhundert. Es begann mit Heinrich Kleinschnittger, der Hirte einer Herde von über 200 Schafen auf Gut Erpernburg war, später auf seine Rechnung, auf Flächen von Erpernburg oder sonst in der Umgebung. 1963 baute Familie Kleinschnittger, bisher wohnhaft in Büren, in der Gartenstraße ein Wohnhaus. Als Heinrich Kl. um 1975 das Rentenalter erreichte und wieder nach Büren zog, wurde sein Sohn Heinrich, geboren 31.10.1937, Hirte, allerdings nur im Nebenberuf auf Flächen der Umgebung. Bei Tage arbeitete er bei Firmen in Boke und Salzkotten. Er verstarb plötzlich am 10.01.1995 im Alter von 57 Jahren, auf dem Wege zu seiner Herde. Interesse an dem Beruf des Schäfers zeigte auch sein 1964 geborener Sohn Heinrich. Er hatte seinem Vater schon öfter geholfen und wurde schon mit 17 Jahren nach einer kurzen Lehrzeit als Maurer selbstständiger Schafhalter. In den letzten Jahren hat er zusammen mit einem befreundeten Schäfer überwiegend Grünland bei Erwitte und Bad Westernkotten genutzt. Neben rd. 100 Schafen hielt er noch 10 Ziegen. Er verstarb nach kurzer Krankheit plötzlich am 8. November 2008 im Alter von 44 Jahren. Deshalb musste die Tierhaltung aufgegeben und die Schafe und Ziegen verkauft werden. Eigene landwirtschaftliche Nutzflächen besaß Familie Kleinschnittger nicht.

Nur Nebenerwerbslandwirt Josef Meilfes (Hof Welle, gent. Pane) hält noch rd. 20 Schafe auf seinen Weiden am Schleiweg.

Einer der beiden verbliebenen **Milchkuhhalter** ist Bauer Johannes Kaup, Mackeloh 1. Er musste aber im Dezember auf Drängen des Veterinäramtes Paderborn seine Milchkühe verkaufen, weil er sie sehr vernachlässigt hatte. Außerdem hatte die

Molkerei wiederholt seine Milch nicht mitgenommen, und Ende des Jahres endgültig die Abnahme gekündigt, weil die Milch nicht hygienisch einwandfrei war. Eine Investition von 20.000 €, vor allem für eine Kühlung, wollte er nicht mehr vornehmen. Überhaupt ist der Hof Kaup („im Walde“), den der jetzt 62-jährige ledige Johannes Kaup bewirtschaftet, seit Jahren herunter gekommen. Letzter Milchlieferant in Upsprunge ist Ulrich Mertens, Kirchstraße 3.

Die erfassten Upsprunger Betriebe bewirtschafteten 2007: 391 ha Ackerland; 160 ha Dauergrünland, davon 18 Wiesen, 6 Mähweiden und 136 Weiden; zusammen also 551 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche. Hinzu kommen 9 ha Wald und 7 ha sonstige Flächen, zusammen als 566 ha Betriebsfläche.

Jagdergebnisse

Im Jagdjahr 2008/09 folgende Jagdstrecke: 5 Rehböcke, 3 weibliche Rehe; Damwild: 1 Hirsch, 1 weibl. Kalb; 29 Hasen, 31 Fasanenhähne - die Hennen sind nicht freigegeben-, 46 Stockenten, 16 Füchse, 14 Waschbären, 22 Rabenkrähen, 80 Wildtauben. Fallwild: 1 Wildschwein (Keiler), 3 Rehe, 10 Hasen.

Allgemeine Wirtschaftslage

Die weltweite **Finanzkrise** – Seite 1 – hat eine ungeheure Dynamik entwickelt und große internationale Kettenreaktionen hervorgerufen. Ursache ist, dass USA-Bürger bislang unbekümmert auf Pump lebten und leben. Die Banken fragten dort offenbar überhaupt nicht mehr nach regelmäßigem Einkommen und fester Arbeit. Durch niedrige Zinsen oder gar erst zinslos und bis zu 100 % fremdfinanziert wurden in den USA vor allem Immobilienfinanzierungen bedenkenlos betrieben und angefeuert. Als dann Zinsen erhoben oder erhöht wurden, konnten die Schuldendienstleistungen nicht erfüllt werden, die Ausfallraten begannen zu klettern. Es kam zu Zwangsversteigerungen für über 3 Millionen Häuser (bei 6 Millionen droht dieses noch), die Immobilienpreise begannen zu fallen und die zur Refinanzierung aufgelegten und weltweit verkauften Wertpapiere erlebten einen dramatischen Wertverfall. Hinzu kam die weltweite Gier nach schnellem Gewinn. Jahrelang haben die Menschen weltweit euphorisch investiert, sowohl in Aktien als in Immobilien – das breitete sich aus wie ein Virus; auch an den Börsen. Trotz tlw. bestehender Zweifel hatten die Leute den Eindruck, dass das alles tolle Geldanlagen waren: Aktien, Immobilien, verbrieft Subprime-Kredite und weitere, immer zahlreich werdende obskure Produkte - die sie teils selbst nicht mehr verstanden - der Groß-Banken, immer mit der Maxime, möglichst hohe Rendite in kurzer Zeit zu erzielen. Riskante Subprimes – gebündelt, in Pakete gepackt und von Ratingagenturen viel zu hoch bewertet, fanden auch hier ihre Kunden. Die Banker, die die Fonds und Zertifikate usw. verkauften, verdienten durch Boni auch irrsinnig daran. Die Verursacher der Krise sind mit Millionen Boni und Prämien belohnt worden und die Opfer verlieren möglicherweise ihre Existenzgrundlage. Der Gesamtpreis aller an Börsen gehandelten Wertpapiere überstieg den Wert tatsächlich vorhandener Werte bereits um ein Vielfaches. Viele glaubten, die Gesetze der Finanzmathematik außer Kraft setzen und dauerhaft hohe Renditen - die Deutsche Bank proklamierte als Ziel 25 % - ohne Risiko erzielen zu können.

Aber im Herbst platzte die Kredit- und Spekulationsblase, Banken gerieten in Schieflage, Milliarden Euro oder Dollar Buchwert waren über Nacht abzuschreiben, weil sie nichts mehr wert waren. Die Börsen der „1. Liga“ haben in kurzer Zeit unglaublich viel Buchwert vernichtet, angeblich 5,5 Billionen Euro! Mehr als 700 Milliarden Dollar werden Finanzinstitute weltweit abschreiben müssen, also Verluste erzeugen. Plötzlich breitete sich Angst aus, alle Sparwilligen flüchteten aus der einst so lukrativen Geldanlage. Die Aktienkurse namhafter Firmen, vor allem die im DAX, stürzten ab. Der Leitindex der 30 DAX-Konzerne büßte mit nur noch 4.810 Punkten am 30. 12. 40 % ein (im Jahr 2002 verloren sie 44 %), so z.B. Deutsche Bank -69 %, Daimler -60 %; VW verzeichnete ein Plus von 60 %, auch verursacht durch die beabsichtigte Aufstockung der VW-Anteile durch Porsche. Auf den anderen Handelsplätzen der Welt war es ähnlich, ob in Fernost, Moskau oder Island -das nur durch Hilfe von außen vor dem durch ihre Banken verursachten Staatsbankrott bewahrt werden konnte. Dies führte zu einem Misstrauen unter den Banken, die nicht mehr bereit waren, sich gegenseitig Geld zu leihen. Durch den Ausgleichsfonds der deutschen Banken, durch die ausgesprochene Garantie der Bundesregierung waren aber die Einlagen der Sparer auf den Girokonten, den Termineinlagen auf Tages- oder Festgeldkonten, Spareinlagen pp. bis zu bestimmten Prozentsätzen oder Höchstbeträgen abgesichert, nicht aber z. B. Lehman-Zertifikate. So mancher Bürger, der dadurch mit guter Rendite für sein Alter vorsorgen wollte, hat nun wertlose Papiere.

Große Banken gerieten dadurch in finanzielle Schwierigkeiten, angefangen in den USA -wo z.B. für die große Investmentbank Lehman Brothers am 15. September das Aus kam. Tage später auch in Europa (von der UBS-Bank in der Schweiz bis zur Kaupthing Bank auf Island) und anderen Teilen der Erde. Wäre der große amerikanische Versicherungskonzern AIG nicht vor dem Untergang bewahrt worden, hätte das weltweit verheerende Auswirkungen gehabt. Zur Stützung und zum Erhalt der Liquidität stellten die Staaten in groß angelegten Rettungsaktionen immense Summen -zum großen Teil als Bürgschaftsbereit, um Banken, wie einige Landesbanken, die Mittelstandsbank IKB, ihre Mutter KfW, die Hypo Real Estate in München und die Commerzbank zu stützen, ihre Liquidität zu sichern und die Vergabe von Krediten an Wirtschaftsbetriebe zu ermöglichen. Das erste Rettungspaket, das Banken und Staat schnüren, umfasst 50 Milliarden €. Kurze Zeit später wird das Ausmaß erst richtig deutlich und die Bundesregierung und der Deutsche Bundestag schaffen mit dem Finanzmarktstabilisierungsgesetz einen 480 Milliarden-Rettungsschirm für Banken, in erster Linie für Bürgschaften, notfalls aber auch für Beteiligungen. Aber der Interbankenverkehr funktionierte bis Jahresende noch nicht, weil gegenseitiges Misstrauen herrschte. Dieses geschah bei der Krise in der 30er Jahren nicht. Deutschland versuchte damals, durch große Einsparungen und Notverordnungen der Lage Herr zu werden. Schaden haben alle Banken erlitten, am wenigsten aber die Sparkassen und Genossenschaftsbanken, von der Konkurrenz als biedere Auslaufmodelle gescholten. Zum Jahresende beruhigte sich die Lage der Banken, aber eine große Unruhe ist immer noch vorhanden. Die Währungshüter der EZB senkten die Leitzinsen seit Oktober in drei Schritten von 4,25 auf 2,5 %, und Geldspritzen der Notenbanken halfen den Banken bei ihrer Kreditvergabe restriktiv. Somit schwappte die Finanzkrise auch auf die Realwirtschaft über, was die globale Konjunktur in 2009 in eine Rezession führen dürfte. Die Bundesregierung bemühte sich, mit einem ersten Konjunkturprogramm gegenzusteuern. Wichtig ist, das zukünftig den irrsinnigen Praktiken der Investmentbanker international ein Riegel vorgeschoben wird, dass die Staaten dafür, vor allen für neue Finanzprodukte,

Regeln aufstellen, mehr Kontrolle ausüben und sich wegen der Globalisierung solcher Praktiken erwehren.

Im Herbst wurde auch eine **Absatzkrise der Autoriesen** immer deutlicher. Die allgemeine Stimmung ist es, die nicht nur den Deutschen den Autokauf verleidet. Bei manchen Firmen, vor allem amerikanischen, wie Ford oder General-Motors, aber auch deutschen wie BMW oder Daimler, brachen die Verkaufszahlen drastisch ein. Dieses lag sowohl daran, dass diese Firmen viele zu hohe Stückzahlen produzierten und auf den Absatz hofften, als auch an der Zurückhaltung der Käufer angesichts der möglichen Wirtschaftskrisen und teils fehlender Finanzierungsmöglichkeiten. In den USA stützte die Regierung die großen Autobauer mit Milliarden-Hilfen (in 2008 allein fast 15 Milliarden Dollar) und vermied so Konkurse. Viele Autos stehen auf Halde. 3,066 Millionen Wagen wurden 2008 neu zugelassen – das niedrigste Ergebnis seit der Wiedervereinigung 1990 mit 3,041 Mill. Gewinner waren nur Kleinwagen. Deshalb wurden die Weihnachts-Betriebsferien teils auf 3 – 4 Wochen ausgedehnt. Die Konsequenzen, auch für die vielen deutschen Zuliefererbetriebe, werden 2009 zu spüren sein. Eine große Kehrtwendung zu kleineren Wagen mit weniger Spritverbrauch und damit weniger CO₂-Ausstoß, zu alternativen Antrieben und Kraftstoffen ist bisher von den Firmen nicht erfolgt, rückt aber angesichts der gestiegenen Kraftstoffpreise und des Zwangs durch weltweite Vereinbarungen den Ausstoß von Treibhausgasen drastisch zu reduzieren und bis 2050 zu halbieren, jetzt mehr in den Vordergrund.

Zum Jahresende war die Stimmung der Deutschen hinsichtlich der **allgemeinen Wirtschaftsentwicklung** aber für 2009 optimistischer als die Prognosen der Wirtschaftsinstitute, die eine Schrumpfung der Wirtschaftsleistung um 2,2 % voraussagen. Grund des Widerspruchs: Der Wirtschaftsaufschwung der letzten Jahre ist bei den Bürgern im Portemonnaie kaum angekommen und hat vor allem die Unternehmen erfreut. Die Verluste durch die Aktienabstürze oder Abschreibung von Wertblasen hatten auch eher Besserverdienende und Vermögende. Allein am schwarzen Freitag, dem 10. Oktober, sackten die Aktienkurse um $\frac{1}{4}$ ab. Wenn Milliarden Hunderte von Millionen, gar Milliarden Buchwert oder Aktien-Verlust hatten, spüren diese das weniger als der Normalverdiener. Die reichsten Deutschen erlitten persönliche Verluste seit dem Sommer 2007 von 30 %. Allein die börsennotierten Großbeteiligungen der 20 reichsten deutschen Familien verloren in der Krise 40 Milliarden €. Bei dieser Gelegenheit: Die reichsten 10 % der Bevölkerung steigerten ihren Anteil am Gesamtvermögen von 2002 bis 2007 von 57,9 auf 61,1%. Ein Prozent der Bevölkerung besitzt 23 % allen Vermögens. 60 % der Weltbevölkerung lebt von weniger als 1 bzw. 2 € pro Tag, d.h., diese sind bis dato völlig von den systematischen Segnungen des Kapitalismus ausgeschlossen worden, sie sind jetzt auch nicht von der sogenannten globalen Finanzkrise betroffen. Aber auch viele „normale“ Bürger in Deutschland, die Geld für ihr Alter z.B. mit dem amerikanischen Immobilienmarkt verbundenen Zertifikaten der Lehman-Bank angelegt hatten, mussten herbe Verluste hinnehmen, weil diese nicht durch den gesetzlichen Anlagen-Sicherungsfonds der Banken abgedeckt sind. In den Adventswochen waren die Innenstädte bevölkert, die Kaufhäuser und Geschäfte meldeten – trotz der Hiobsbotschaften -den gleich guten Umsatz wie im Vorjahr – die Krise ist also bei den Menschen noch nicht angekommen. Die exportierenden Unternehmen hoffen auch weiter auf konstante Umsätze im Ausland, sodass Deutschland Exportweltmeister mit 10 % Anteil am Welthandel und fast 1 Billion € bleiben könnte und nicht von China verdrängt wird – trotzdem werden in den ersten

Monaten 2009 harte Zeiten erwartet. Siehe auch einen Bericht mit genaueren Summen aus dem Jahresrückblick der „Neue Westfälische“ vom 31.12.2008:

Das Krisenjahr

Erst bebten die Börsen, jetzt wackelt die gesamte Wirtschaft.

VON STEFAN SCHELP

Doch, Es hat Menschen gegeben, die vor der Krise gewarnt haben. Nur hat keiner auf sie gehört. Warum auch? Es waren ja schließlich nur ein paar Häuserdarlehen irgendwo in den USA, die den Banken um die Ohren flogen. Inzwischen wissen wir es besser. Aus der Hypothekenkrise wird gerade eine der schlimmsten Wirtschaftskrisen in der Geschichte.

Erschreckend ist das unglaubliche Tempo, mit dem die Welt, wie wir sie kannten, ins Wanken gerät. Beinahe täglich brechen im September die riesigen amerikanischen Investment-Banken zusammen. An den Börsen haben Anleger zweistellige Billionensummen verloren, Banken haben – bis jetzt – 700 Milliarden Dollar abgeschrieben. Allein in der Finanzbranche gin-

gen 100.000 Jobs verloren. Und das Schlimmste kommt erst noch: Längst hat die Krise der Finanzmärkte die Realwirtschaft infiziert. Die Stimmung war noch nie so schlecht wie heute. Oder um mit der Bundeskanzlerin Angela Merkel zu sprechen: 2009 wird ein Jahr schlechter Nachrichten.

Die erste richtig schlechte Nachricht kommt am schwarzen Montag, dem 15. September. Die Investment-Bank Lehman Brothers muss Insolvenz anmelden, weil die US-Regierung Staatsgarantien verwehrt. Diese Verweigerungshaltung gilt inzwischen als großer Fehler, der die Eskalation der Finanzkrise ausgelöst hat.

Ende September wird auch für den deutschen Immobilienfinanzierer Hypo Real Estate die Luft zu dünn. 50 Milliarden Euro schwer ist das erste Rettungspaket, das Banken und Staat schnüren. Das ist allerdings nur ein Klacks verglichen mit dem, was in den nächsten Wochen folgt. Denn kurz nachdem Wirtschaftsminister Peer Steinbrück noch mit Häme den ungezügelten US-Kapitalismus gegeißelt hat, unterschreibt die Bundesregierung ein Bankenrettungspaket mit Bürgschaften

von rund 500 Milliarden Euro. Vielleicht ist es die Angst um das Renommee der Banken, vielleicht die Sorge, dass der Staat mitbestimmen will, vielleicht auch nur der Unmut, dass Managergehälter auf 500.000 Euro begrenzt werden sollen – die Banken nehmen die ihnen vom Staat gebotenen Möglichkeiten nur zögerlich in Anspruch, der wichtige Interbanken-Verkehr kommt noch immer nicht in Gang. Und auch die Börse findet nicht zu alter Stärke zurück.

Stattdessen wird die Bankenkrise zur Wirtschaftskrise. Die riesigen amerikanischen Autohersteller geraten ins Trudeln, weil die großen Spritschlucker plötzlich praktisch unverkäuflich sind. Und schon wieder schwappt das Unheil aus Amerika auch in die alte Welt. Opel beantragt Mitte November eine Staatsbürgschaft von einer Milliarde Euro – aus Sorge, dass der Mutterkonzern General Motors Opel mit in den Abgrund reißen könnte.

Wie die Dominosteine geraten immer mehr Branchen in Schwierigkeiten. Weil die großen deutschen Autobauer kaum noch Fahrzeuge loswerden, wird die Luft auch für die Zuliefererindustrie knapp. ZF Lemförder,

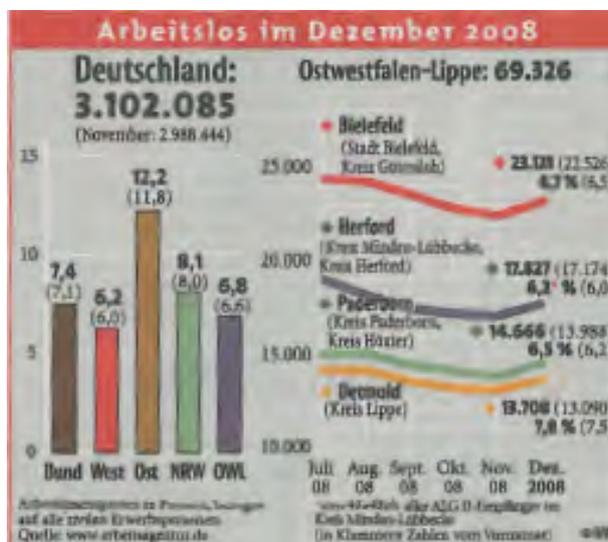
Hella und zahlreiche weitere Autzulieferer aus der Region bekommen die Krise ihrer Kunden zu spüren. Sie alle korrigieren ihre ehrgeizigen Prognosen nach unten.

Zwar bemühen sich Industrie- und Handelskammer ebenso wie die Handwerkskammer darum, die schwierige Situation nicht auch noch durch Krisengerede zu verschlimmern. Rezession – dieses Schreckenswort will zumindest in OWL (noch) kaum jemand hören. Und doch: Die Wirtschaftskrise ist längst in der Region angekommen. Nach den Zulieferern trifft es jetzt die Möbelindustrie, insbesondere die Küchenhersteller. Einige haben bereits begonnen, ihr Personal zu reduzieren.

Die Bundesregierung bemüht sich zwar, mit Konjunkturprogrammen gegenzusteuern, legt nach dem ersten aus dem Herbst im Januar bereits ein zweites auf. Ob das reicht? Die Experten zweifeln.

Die Steuerminister der Wirtschaft jedenfalls sind vorsichtig geworden. „Wir fahren auf Sicht“, ist ihr geflügeltes Wort für die Prognose 2009. „Auf Sicht fahren“ bei derart schlechten Aus-Sichten – das verheißt nichts Gutes für die Zukunft.

Auf den **Arbeitsmarkt** wirkte sich die Finanzkrise bis Ende des Jahres noch nicht groß aus. Er profitierte noch von der guten Konjunktur der Vorjahre. Die Finanzkrise hat aber den knapp dreijährigen Aufschwung beendet. Das Bruttoinlandsprodukt nahm über das gesamte Jahr gesehen um 1,3 % zu, starke Quartale waren noch das 1. und 2., danach sank es aber ab. Im Dezember stieg die Zahl der registrierten Arbeitslosen gegenüber dem Vormonat um rd. 114.000 oder 3,8 % auf 3,1 Millionen, 304.000 weniger als 2007. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich für Deutschland auf 7,4 %, hat aber gegenüber dem Vorjahr um 0,7 % abgenommen. Die Quote für Salzkotten lag zum Jahresende bei 5,6 %: Weitere Zahlen siehe folgendes Schaubild der Neuen Westfälischen vom 8.1.2009:



Quelle: Neue Westfälische, 08.01.2009

Auf NRW entfielen 755.998 Arbeitslose = 8,1 %, -50.000.

Die Erwerbstätigkeit nahm 2008 noch um rd. 500.000 Personen zu, zum größten Teil Sozialversicherungspflichtige. Sie lag für ganz Deutschland bei 40,7 Millionen Personen, davon 28,0 Mio. Sozialversicherungspflichtige. Die Zahl der Kurzarbeiter lag Ende 2008 bei rd. 50.000; diese Zahl wird in 2009 vor allem wegen der Absatzkrise der Autobauer steigen. 503.000 freie Stellen sind Ende des Jahres der Agentur für Arbeit gemeldet, in NRW 105.000.

Waren und Dienstleistungen haben sich 2008 so stark verteuert wie seit 14 Jahren nicht. Die **Preise** zogen im Schnitt um 2,6 % an. Dazu trug insbesondere der bis zum Sommer anhaltende Preisauftrieb für Rohöl, damit für Treibstoff und Heizöl sowie für Erdgas und einige Lebensmittel bei, die aber zum Jahresende wegen der weltweit sinkenden Nachfrage infolge der Finanzkrise wieder fielen, wodurch die Teuerungsrate im Dezember nur bei 1,1 % lag. Ein Fass Rohöl kostete nur noch 40 Dollar und damit gut 100 Dollar weniger als im Sommer. Ein Liter Super/Benzin überschritt an den Tankstellen im Mai die Marke von 1,50 €/L, Silvester aber wieder nur 1,04 €, Heizöl kostete im Sommer bis zu 1,00 €, Ende des Jahres wieder um 50 Cent.

Unglücke, Feuerwehr

Die Löschgruppe Upsprunge hatte Ende des Jahres 22 aktive Kameraden und 1 Mitglied in der Jugendfeuerwehr, dazu 8 in der Seniorenabteilung. Sie wurde zu 48 Einsätzen gerufen, davon zu 13 Brand- und 7 Öleinsätzen, zu 7 Verkehrsunfällen, 1 Hochwassereinsatz, 4 Sturmschäden, je 2 x Unterstützung beim Rettungsdienst und beim Gefahrguteinsatz. Sie hatte 12 Fehlalarmierungen, u. a. durch defekte Rauchmelder in Firmen oder Heimen der Kernstadt. Von den 46 Einsätzen entfallen nur 8 auf Upsprunge, aber zu keinen besonderen Bränden, aber 3 Einsätze zur Baumbeseitigung nach Sturm am 22.6. und 2 Einsätze zum Retten und Bergen, so bei einem Verkehrsunfall am 15.8. auf der Landstraße nach einem Zusammenstoß von zwei Pkw (ein dritter Wagen fuhr noch auf) in der scharfen Kurve vor Wulfstal mit 3 Schwerverletzten. Überwiegend wurden sie zu Einsätzen in der Kernstadt, auch nach Verne gerufen. Hervorzuheben ist aber ihr Einsatz in den Monaten November und Dezember bei der Renovierung der Kleiderkammer und Fahrzeughalle. Diese Räume wurden aufgrund von Feuchtigkeitsschäden im unteren Bereich neu verputzt und gestrichen. Die Eigenleistung - 110 Stunden - fand hauptsächlich im Rahmen von Umräum- und Stemmarbeiten statt, das Verputzen führte der Bauhof der Stadt aus.

Schulen, Kindergarten

Eingeschult wurden in die 1. Klasse 22 Kinder, davon 3 Wiederholer.

Aus der 4. Klasse der GS Salzkotten wechselten 17 Upsprunger Kinder über:

- 1 Kind zur HS,
- 11 Kinder zur RS,
- 2 Kinder zum Gymnasium Geseke,
- 2 Kinder zum Liebfrauegymnasium Büren und
- 1 Kind zur Gesamtschule Elsen.

Die Realschule Salzkotten besuchen 52 Schüler aus Upsprunge (gesamt 571), die Hauptschule 25 (gesamt 310).

Der Kindergarten war Ende des Jahres mit 52 Kindern mehr als voll belegt, es konnte kein Kind unter 3 Jahren aufgenommen werden.

Kommunales

Fehlende Bauplätze machten sich auch in der Statistik der Bauanträge bemerkbar: Nur 1 Antrag für ein Mehrfamilienhaus; dazu 5 für Wirtschaftsgebäude oder Garagen, 3 für Umbauten und 1 Bauvoranfrage.

Auf Grund eines günstigeren Ausschreibungsergebnisses der Müllabfuhrleistungen (Blaue, Graue und Grüne Tonne) konnte die Stadt zu Beginn d. J. die Müllabfuhrgebühren um 7 % senken.

Dr. jur. Philip Seel vom Lindenweg Nr. 14, zweiter -ehrenamtlicher- Stellvertreter des Bürgermeisters, legte zum 31. Mai sein Mandat im Rat der Stadt Salzkotten nieder, da er aus beruflichen Gründen nach München verzieht. Der Nachfolger kommt nach der Reserveliste der SPD aus Verne.

Am 13. Mai setzte die Firma Gewässer-, Kultur- und Landschaftsbau Klaus Fecke GmbH & Co KG die im letzten Jahr nach dem Hochwasser begonnene **Säuberung der Heder** im Gebiet der Sültsoid von Upsprunge bis Salzkotten auch in Upsprunge fort.

Klaus Fecke aus Upsprunge (auch Ratsmitglied) ist seit 2007 Inhaber der früheren Firma Anton Tölle, zuletzt Inhaber Manfred Stahlschmidt, verlegte den Firmensitz – nicht Betriebshof – von Salzkotten, Weltsöden 1, nach Upsprunge, Kirchstraße 30; er beschäftigte 2008 6 Mitarbeiter.



Damit die Heder einen besseren Abfluss hat, wurde der Holzboden des alten Pegels bei Knaup/Driller beseitigt und durch Betonplatten ersetzt, aber 50 cm tiefer. Aus dem Flussbett sowohl des Unter- als auch des Oberarmes wurden mit einem Bagger die Anlandungen herausgehoben – dabei auch viel Bauschutt – und abgefahren, insgesamt 500 cbm Räumgut. Historische Gegenstände holte der Bagger nicht zu Tage, außer 2 Karabiner-Gewehre, derer sich möglicherweise deutsche Soldaten zum Kriegsende 1945 entledigten. Dadurch ist die **Sohle um ½ m tiefer gelegt**. Der Wasserfall hinter dem bisherigen Holzbodenpegel ist nicht mehr vorhanden, es ist jetzt gewährleistet, dass die Heder schon hinter dem Quellgebiet, also im Dorf strömen kann, vorausgesetzt, der jetzige gute Abfluss im Bereich Südsoid bleibt. Bei der Konflation des Oberlaufs mit dem Unterlauf bei Humpert wurde dem Wasser mehr Raum dadurch gegeben, dass das ehem. Grundstück Even in der Kurve um ca. 3 m abgetragen wurde, um den Radius bei höherem als normalem Wasserstand zu vergrößern (Überschwemmungsfläche) und damit einen besseren Ablauf des Oberarmes zu erreichen. Die Maßnahme des Oberen Lippeverbandes in Büren kostete rd. 25 000 €. Genau so teuer war die Erneuerung des Abwasserkanals unter die Heder hindurch, die bei der Gelegenheit erfolgte. Nach Angabe von Klaus Fecke wurde der Kanal mangels richtiger Information durch die Stadt bei den Baggararbeiten in der Heder beschädigt.



Am Freitag, dem 6. Juni 2008 um 18.00 Uhr wurde das neu gestaltete **Heder-Quellgebiet** offiziell der Öffentlichkeit übergeben. Die eigentlichen Arbeiten waren bereits 2006 ausgeführt (s. Chronik 2006). Einige Wochen vor diesem Termin erhielt das Areal noch die seit 2006 geplanten und durch Spenden vor allem von E.ON, Volksbank Büren und Salzkotten und der Warsteiner Brauerei von rd. 23.000 € finanzierten Verbesserungen und Verschönerungen: Die Firma Klaus Fecke konnte endlich bei dem trockenen Wetter im Mai und Juni mit schweren Arbeitsmaschinen wie Bagger und Lkw in die Weide von Christiansmeyer, um von dort das 8 m lange

Wassertretbecken im entlang der Weide verlaufenden Graben anzulegen. Es ist über Stufen vom Fußweg des Quellgebietes zu erreichen und mit Steinblöcken aus dem Steinbruch Stellbrink in Niederntudorf eingefasst.



Bänke wurden in Eigenleistung erstellt und im Gebiet verteilt. Informationstafeln zu den Quellen und zur Hydrogeologie wurde an den beiden Eingängen an hohen zugeschnittenen Steinblöcken angebracht, kleinere in Höhe Bertelsmeier und Meschede-Arensmeier und eine Tafel über die Regeln des Wassertretens:



Upsprunge - upspringen, aufspringen: Eine Siedlung auf den Quellen.

Im Quellgebiet entspringen in 99 bis 100 m üNN regelmäßig 20 Quellen und Quellgruppen: 4 Schicht- und 16 Barrierequellen; diese Stauquellen sind hier im idyllischen, besonders schützenswerten Biotop sichtbar.

Am Hellweg, wo die Paderborner Hochfläche in das Tiefland der Westfälischen Bucht übergeht, tauchen die mit etwa 3° nach Norden geneigten wasserführenden klüftigen und verkarsteten Kreide-Kalksteine der Hochfläche (Schichten des Cenomans, des Turons und des Unterconiacs) unter die wasserstauenden Tonmergelsteine des Mittel- bis Oberconiacs (Emscher-Mergel) ab. Diese zwingen das in den Karsthohlräumen zufließende Wasser in den Heder-Quellen zum Aufstieg und Austritt.

Die Barriere-Quellen der Heder stehen mit der Alme zwischen Brenken und Wewelsburg in Verbindung, deren Wasser dort im Kalkgestein des Flussbettes in Bachschwinden (Schwalglöchern) versickert und 23 - 30 Stunden später in den 6 bis 7,5 km entfernten Quellen in Upsprunge wieder zu Tage tritt. Auf den unterirdischen Gewässerverlauf geben Dolinenreihen (Erdtrichter) Hinweise. Oberarm und Unterarm des Quellgebietes vereinigen sich nach 250 m zur Heder. Die Heder fließt durch das Naturschutzgebiet Sültsoid, wo auch salzhaltige Quellen zufließen, in deren Nähe sich eine entsprechende Vegetation entwickelt hat (Halophyten).

Die Heder:

Quellschüttung: Je nach Jahreszeit zwischen 500 und ca. 5.000 l/s, im langjährigen Mittel 2.000 l/s, somit nach der Pader die wasserreichsten Quellen Westfalens.

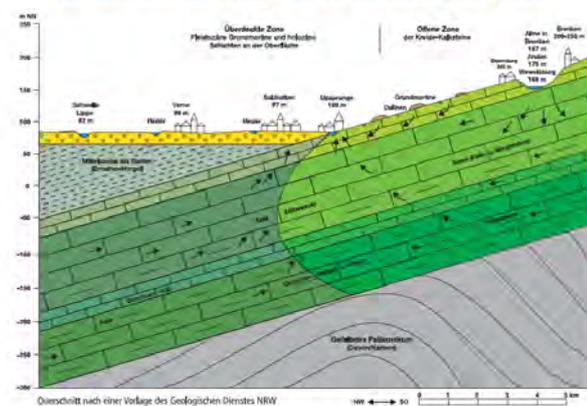
Fließgeschwindigkeit: Durchschnittlich 67 cm/s.

Wasserstand: Im Mittel 46 cm, niedrigster 19 cm und höchster 130 cm.

Temperatur der Quellen: Zwischen 6° und 11°C.

Länge: 11.850 m bis zur Mündung in die Lippe bei Schwelle.

Übersicht über die Hydrogeologie des Heder-Quellgebietes



Das Heder-Quellgebiet wurde 2006 neu gestaltet und diese Informationstafel im Mai 2008 aufgestellt.
Bürgerverein Upsprunge

Die Gesamtkosten für die Neugestaltung des Quellgebietes einschl. des Wertes der Eigenleistungen belaufen sich auf rd. 260.000 €, finanziert durch

- Zuschuss des Landes NRW 81.730 €
- Anteil der Stadt Salzkotten 71.437 €
- manuelle Eigenleistungen (sh.Chronik 2006) 56.311 plus 25.000 Wert Rodung + letzte Verbesserungen in 2008, größtenteils finanziert aus 25.000 € Spenden, zusammen 106.000 €

Während des Festaktes am 6. Juni, von 18 – 19 Uhr, wurden kurze Reden gehalten, Kinder des Kindergartens „Zur Schanze“ sangen Lieder, die Musikkapelle spielte auf. Nach Segensgebeten von Pastor Sommer und Gemeindeferentin Breische wurde die Anlage offiziell der Öffentlichkeit gewidmet. Bei sommerlichem Wetter verlebten über 130 Einwohner einen schönen Abend. Ein Grußwort sprach auch Dr. Herbert Hauser, Bezirkshauptmann von Innsbruck-Land, zu dem die Partnergemeinde Seefeld gehört. Er weilte in Salzkotten, um am 1. Salzkottener Marathonlauf aktiv teilzunehmen.

Nach Fertigstellung der Gesamt-Anlage und -eingeschränkt- Wiederbegrünung des Areals wird es wohl viele Besucher anlocken, um sich an den Hederquellen zu ergehen und zu erholen. Im Sommer wurde davon rege Gebrauch gemacht, das Tretbecken war an warmen Tagen stets belegt. Das naturgeschichtlich bedeutende Symbol Upsprunges ist also wieder in einem ordentlichen und vorzeigewerten Zustand.





Heder-Quellgebiet endgültig fertiggestellt

Tolles Erholungsgebiet mit Wassertretbecken in Upsprunge

In einer einstündigen Feier wurde am 6. Juni das neu gestaltete Heder-Quellgebiet offiziell der Öffentlichkeit übergeben.

Die hauptsächlichen Erd- und Gestaltungsarbeiten waren bereits 2006 ausgeführt. Einige Tage vor diesem Termin erhielt das 4.500 qm große Areal noch die geplanten, durch Spenden finanzierten Verbesserungen und Verschönerungen. Die Firma Klaus Fecke konnte bei dem trockenen Wetter Ende Mai und Anfang Juni das 8m lange Wassertretbecken im entlang der Weide Christiansmeyer verlaufenden Graben anlegen. Es ist über Stufen vom Fußweg des Quellgebietes zu erreichen

und mit Steinblöcken eingefasst. Schon in den ersten Tagen ist es intensiv von Einheimischen und Gästen, von Jung und Alt genutzt worden. Bänke laden zur Rast an ruhigen Standorten ein.

Über 250.000 Euro sind an Kosten entstanden bzw. durch die Upsprunger an Eigenleistungen erbracht worden. Das Land und die Stadt finanzierten einen Teil der Kosten. Während des Festaktes begrüßte der Vorsitzende des Dörfervereins Peter Schaefer die Gäste, insbesondere die Vereinsvertreter und die Sponsoren. Ortsvorsteherin Agnes Ilse dankte allen, die zum Gelingen der Neugestaltung beigetragen haben.



Das neu gestaltete Heder-Quellgebiet in Upsprunge lädt zum Verweilen und Erholen ein.



Hinein ins kühle Nass: bei diesen sommerlichen Temperaturen bietet das Wassertretbecken eine erfrischende Abkühlung!



Die neuen Tafeln enthalten Wissenswertes rund um das Quellgebiet.

Die Planerin, Landschaftsarchitektin Doris Fecke aus Upsprunge, verdeutlichte die

Idee, die hinter dieser Planung steht. Statt der vielen Büsche und Bäume, die das Wasser fast überhaupt nicht mehr sehen ließen, sollte die Gestaltung nun offen und weitläufig sein und auch das Element Wasser wieder hervorheben.

Ortsheimatpfleger Norbert Schulte ging auf die hydrogeologische Besonderheit der Hederquellen, vor allem in Bezug zu dem Bachschwinden der Alme ein und hob hervor, dass die Heder nun aus 20 Quellen oder Quellgruppen besteht, die eine Temperatur zwischen 6 und 11 Grad haben. Diese und weitere Daten sind auf den neuen Informationstafeln zu lesen. Er wünschte, dass das Heder-Quellgebiet im neuen Erscheinungsbild – neben der Kirche

– ein reizvoller Mittelpunkt des Ortes bleibe.

Nach den Segensgebeten und Fürbitten von Pastor Sommer von der Evangelischen Kirchengemeinde Salzkotten und Gemeindefereferentin Annette Breische von der Katholischen Kirchengemeinde Upsprunge konnte Bürgermeister Michael Dreier das Heder-Quellgebiet offiziell der Öffentlichkeit zur weiteren Nutzung übergeben. Die Feier wurde aufgelockert und umrahmt durch die Musikkapelle Upsprunge und durch Lieder von Kindern des Kindergartens Zur Schanze. Damit ist das idyllische, besonders schützenswerte Biotop der Heder-Quellen, die dem Ort den Namen gaben, wieder in einem Zustand, der allen Freude und Entspannung bieten kann.

In diesem Jahr fand wieder der Wettbewerb „**Unser Dorf hat Zukunft**“ auf Kreisebene statt. Upsprunge hatte sich darauf gut vorbereitet und nach 2005 wiederum bürgerschaftliches Engagement bewiesen. Eigenleistungen erfolgten:

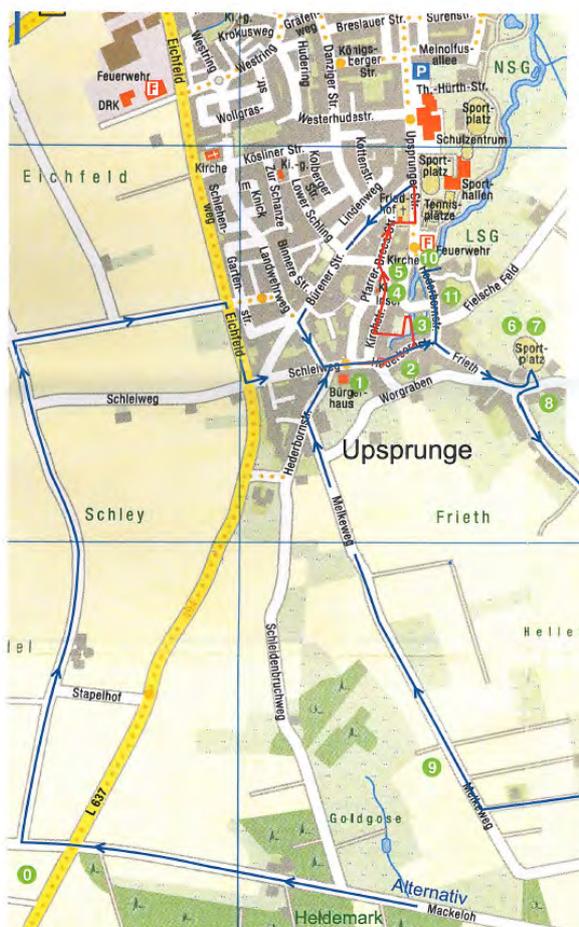
- am neu gestalteten Hederquellgebiet, am zweiten Sportplatz, bei der Pflege öffentlicher Flächen (z.B. Jungsenioren), beim Jubiläum der Schützenbruderschaft und Finanzierung der neuen Vereinsfahne und Herstellung der Festschrift, bei weiteren Anpflanzungen an Wegen und von Privatleuten (Obstbäume), bei der Anbringung von Nistkästen.

Beim Rundgang am Mittwoch, dem 20. August von 12.15 bis 14.15 Uhr wurden besonders die Leistungen in der Jugendarbeit der Vereine hervorgehoben, ferner das überarbeitete Leitbild, die Überlegungen zu einer Gestaltungssatzung für den Bebauungsplan des Ortskernes UP 8, die Hochwasserschutzmaßnahmen usw. All diese Maßnahmen aufbauend auf erbrachte Leistungen bis 2005, die mit dem 1. Platz gewürdigt worden waren. Viele waren deshalb enttäuscht, als am Freitag das Ergebnis des Wettbewerbs verkündet wurde: Sieger wurde Ostenland, Upsprunge belegt den 4. Rang. Dass es schwer sein würde, den 1. Platz zu verteidigen, war

klar, aber dass Upsprunge soweit zurückfallen würde, kann nicht einleuchten und ist nicht nachvollziehbar. Es hätte auch erwartet werden können, dass die zahlreichen Verbesserungen es rechtfertigten, nach der guten Bewertung des Jahres 2005 die weiteren vortrefflichen Leistungen der Dorfgemeinschaft zu honorieren und erneut Gold an Upsprunge zu vergeben, zumal sich Upsprunge im Landeswettbewerb 2006 auf Anhieb mit Silber gut geschlagen hatte und wieder ein aussichtsreicher Vertreter des Kreises im Landeswettbewerb 2009 hätte wohl sein können. Upsprunge erhielt jedenfalls eine Grundprämie von 250 €, + 900 € für 4. Platzierung + 450 € für den Einsatz um den Aufbau des Damenfußballs in Upsprunge. Nach dem Abschlussbericht, der Ende d. J. zuging, erhielt Upsprunge 87,5 Punkte von maximal 100. Dieses waren noch 2 mehr als 2005, aber die Orte Ostenland und Fürstenberg, die 2005 nicht am Wettbewerb teilnahmen, und Boke hatten eine höhere Punktzahl erhalten.

Kreiswettbewerb unser Dorf hat Zukunft 20.08.2008

Orts-Begehungsplan Upsprunge



Fußweg █
Busroute █

Legende

- 0** **Wulfstal**
Umnutzung Stall für
Fahrsportverein 
- 1** **Bürgerhaus Upsprunge**
Kosten: 1,6 Mio. €
Eigenleistung: 1 Mio. €
33.000 Std. 
- 2** **Wasserspleplatz**
In Eigenleistung von
Eltern erstellt und
gepflegt 
- 3** **Hederquellgebiet**
neu gestaltet
Eigenleistung: 105.000 € 
- 4** **Kindergarten St. Petrus**
2 Gruppen,
neue Fassade 
- 5** **Kirche**
innen und außen renoviert
Eigenleistung/Spenden:
95.000 € 
- 6** **Sportheim**
Eigenleistung:
50.000 €, 6.000 Std. 
- 7** **Zweiter Sportplatz**
Eigenleistung: 124.000 € 
- 8** **Bäckerei Lange**
über 300 Beschäftigte 
- 9** **1 von 11 neuen Kreuzen**
Eigenleistung der
Schützenbruderschaft/
Eigentümer 
- 10** **Grünanlage beim
Zusammenfluss
der Heder**
neu gestaltet in
Eigenleistung 
- 11** **Reiterhof Keuper**
Bauernhof mit Direkt-
vermarktung usw. 

Einzigste Baumaßnahme der Stadt war die Behebung der Mängel am Worgraben, insbesondere im Bereich der Einmündung zum Grabenweg. Damit das strömende Wasser bei starken Regenfällen nicht weiter den Weg zwischen der Einfahrt zum neuen Rinderstall des Bauern Alpmann und dem Grabenweg wegspült und beschädigt, wurde an der südlichen Seite eine Pflasterrinne angelegt, ebenfalls an der Ostseite des Grabenweges entlang des Grundstücks Niggemeier bis zum Einlauf. Der Weg „Worgraben“ wurde auf ganzer Länge und das besagte Teilstück des Grabenweges mit einer neuen Asphaltdecke versehen; Kosten rd. 30.000 €

Nach den permanenten Überschwemmungen im Bereich der Frieth/Bäckerei Lange bzw. Fielsche Feld/Hederbornstraße soll nun endlich durch bauliche Maßnahmen eine Behebung des Übels angegangen werden. Wenn dieser Zustand durch Menschenhand herbeigeführt wurde – hauptsächlich durch den Standort der Bäckerei Lange und des Sportplatzes (alte Flur-Bezeichnung „Ewers Knick“), durch die die Mulde (z.B. beseitigt und der jahrhundertalte Wasserablauf behindert wird – so kann jetzt wiederum nur durch einen weiteren Eingriff in die Natur der Wasserabfluss „geregelt“ werden. Die Stadt Salzkotten und der Obere Lippeverband in Büren hatten dazu technische, hydrologische Überlegungen angestellt und in einer Einwohnerversammlung am 22. Januar im Bürgerhaus vorgestellt. Bei der umfassenden Darstellung des **Hochwasserschutzes** hat erste Priorität die Absenkung der Hedersohle um ½ Meter, um mehr Regenwasser ableiten zu können. Das ist ja auch – wie zuvor geschildert – durchgeführt worden. Das zweite Projekt, das noch wichtiger ist, ist die bessere Ableitung des Oberflächenwassers aus dem Gebiet des Hüneknapps/der Helle und der Frieth. Hier spielt der Graben oberhalb von Lange in der Weide Schilling-Andreasmeier und entlang des östlich verlaufenden Grünen Weges eine große Rolle. In der Mulde südlich der Bäckerei staut sich das Wasser, und der zuvor genannte Graben, der vor der Bäckerei in den westlich der Bäckerei verlaufenden Graben mündet, kann das Wasser nicht mehr aufnehmen. Dieser westliche Graben läuft dann weiter in die Rohre im Fielschen Feldweg und gelangt dann in die Heder. Durch die Absenkung der Sohle wird der Stau des Wassers zukünftig vermieden, trotzdem reicht die Kapazität der Rohre vom Einlauf beim Fielschen Feldweg, durch die Hederbornstraße bis zur Heder nicht mehr aus. Vorgesehen ist deshalb, das Wasser des östlich von Lange verlaufenden Grabens unter die Straße „Hüneknapp“ durchzuführen, eine Flutmulde von 10 m Breite und 1,20/1,50m Tiefe zwischen den beiden Sportplätzen auszuheben und dann durch die Weide von Willi Knaup östlich von Keuper in die Heder zu leiten - damit wäre auch die Insel entlastet. In der Versammlung wurde auf die noch zu klärende Finanzierung, der nötige Grunderwerb zwischen Fielsche Feldweg und Heder und die noch einzuholenden Genehmigungen verwiesen. Aber die Hoffnung sei gegeben, dass die Arbeiten noch im Herbst durchgeführt werden können. Daraus wurde jedoch bisher nichts. Das nach § 31 Wasserhaushaltsgesetz erforderliche Planfeststellungsverfahren ist in 2008 noch nicht angelaufen. Ein erster Teil der Hochwasserschutzmaßnahme soll 2009 erfolgen.

Damit nasse Keller kein Thema mehr sind

Fachleute stellen in Upsprunge Vorhaben zum besseren Schutz vor Heder-Hochwasser vor

Von Janina Kröger (Text und Fotos)

Upsprunge (WV). «Wir werden euch nicht im Regen stehen lassen.» Das versprach Salzkottens Bürgermeister Michael Dreier am Dienstagabend den Teilnehmern einer Einwohnerversammlung zum Hochwasserschutz im Bürgerhaus Upsprunge.

Nach zwei gravierenden Hochwassern in den vergangenen Jahren sahen sowohl die Einwohner

Upsprunges als auch die Stadt Handlungsbedarf, um die Anlieger in der Nahe der Heder vor überraschenden Wassermassen wie im August 2007 besser zu schützen. Ludwig Bewermeier, Fachbereichsleiter Stadtentwicklung, wies dabei auf eine besonders große Gefahrenzone hin: das auswartige Gebiet vor der Bäckerei Lange, in dem sich im August ein großer Teil der Wassermengen aus der Feldflur angesammelt hatte.

Da die dortigen Gräben nicht genug Wasser aufnehmen können, soll an dieser Stelle Abhilfe geschaffen werden. »Wir wollen einen Abfanggraben – oder besser

eine Flutmulde – anlegen, die die Wassermassen um Upsprunge herum und hinter Upsprunge der Heder zuführen soll», erklärte Ludwig Bewermeier das Projekt.

Die Flutmulde soll dabei in einer Breite von etwa zehn Metern und einer Tiefe von 1,20 bis 1,50 Meter im Bereich vor der Bäckerei Lange einsetzen, das Wasser aus der Feldflur abfangen und zwischen den Upsprunger Sportplätzen hindurch ableiten, was durch das natürliche Gefälle in dem Bereich technisch möglich ist.

Damit wurden für ein Drittel des Oberflächenwassers, das Upsprunge im Falle starker Regenfälle zugeführt würde, eine Lösung gefunden und Wasseransammlungen wie im August am Schnittpunkt Hederbornstraße und Fielische Feld verhindert.

»Wir hoffen sehr, dass wir die entsprechenden Maßnahmen noch in diesem Jahr über die Bühne kriegen«, so Michael Dreier. Dennoch müssten die Rahmenbedingungen wie das Einholen entsprechender Genehmigungen und die



Ein Problem: die zu hoch gelegene Sohle im Upsprunger Ortskern. Durch eine Tieferlegung soll das Problem behoben werden.

Verhandlungen mit betroffenen Grundstückseigentümern eingehalten werden.

Bezüglich des Hochwassers im Bereich Worggraben wurden bereits Maßnahmen ergriffen. »Der Worggraben war in einem wirklich desolaten Zustand«, gab Ludwig Bewermeier zu. Kreuz und quer liegende Äste hätten ein Abfließen in die Straßengräben verhindert, was mittlerweile aber bereinigt sei.

Auch im Ortskern ist eine Veränderung geplant. »Die Sohle zwisch-

en Buckemühle und Alter Post liegt höher als sie sollte, daher verstopfen die Zuflüsse und behindern das Weiterfließen«, erklärte Johannes Langen vom Wasserverband Obere Lippe. »Die Sohle muss daher tiefer gelegt werden, wofür wir bereits versuchen, die entsprechenden Genehmigungen einzuholen.«

Bis diese Maßnahmen erledigt sind, bleiben die Einwohner Upsprunges gefragt: Sie sollten regelmäßig die Gräben in Augenschein nehmen und sie frei halten.

Bürger sollten auf Gräben achten



Stellten Maßnahmen vor, die gegen Hochwasser in Upsprunge schützen sollen: (v.l.) Ludwig Bewermeier, Lutz Alsenz (Fachbereich Gewässerschutz des Kreises), Johannes Langen (Wasserverband Obere Lippe) und Bürgermeister Michael Dreier.

Quelle: Westfälisches Volksblatt, 24.01.2008

Die nördlich vom **Ehrenmal** stehende **Säuleneiche** – ca. 90 Jahre alt - wurde in den letzten Jahren mehr und mehr trocken und musste auch wegen der Gefahr herabstürzender Äste im Winter gefällt werden, d.h. Stück für Stück mittels eines Hubwagens abgesägt werden. Im Frühjahr erfolgte die Pflanzung einer neuen Säuleneiche.



Die letzte der drei alten **Linden**, die 1884 an der Ostseite des **Friedhofs** gepflanzt wurden, wurde im oberen Teil seit Jahren nur spärlich grün, im letzten Jahr schon sehr früh laublos. Die Standfestigkeit der Linde war auch im unteren Stamm gefährdet, deshalb wurde sie ebenfalls im Winter gefällt und im Frühjahr durch eine neue ersetzt.



Bei den Arbeiten an der Heder wurde gegenüber von Humpert das **ehemalige Grundstück Schmiede Even**, auf dem auch der Patenschaftsstein steht, zugunsten eines Überschwemmungsbereichs „angeknabbert“, dabei auch die Bäume und Büsche am Ufer entfernt. Bürger machten sich Gedanken, wie das Areal neu gestaltet werden könne. Frau Landschaftsarchitektin Doris Fecke fertigte einen Gestaltungsplan, der auch kurzfristig nach Absprache mit der Stadt und dem Bürgerverein umgesetzt wurde. In August 2008 wurde ein geschwungener Weg entlang der Heder angelegt. Freiwillige Helfer warfen die Erde aus und schufen eine wassergebundene Wegedecke mit seitlicher Steineinfassung. Die Rasenfläche wurde gefräst und neu eingesät. In Ellipsenform wird eine Aufenthaltsfläche gestaltet, dieses ist aber dem nächsten Jahr vorbehalten. Die Materialkosten trug die Stadt.



Upsprunger packens an!

Dorfgemeinschaft fackelt nicht lange bei Verschönerungsmaßnahmen

Wo sich am Hederquellgebiet in Upsprunge, kurz vor der Brücke der Hederbornstraße, die beiden Flußarme treffen, liegt der Partnerschaftsplatz. Dort ist auf einem Findling zu lesen, dass einst mit der Instandsetzungskompanie 210 in Augustdorf eine Partnerschaft geknüpft wurde, die dann vor einigen Jahren in „3. Logistik Bataillon 51“ umgeschrieben wurde. Als man in diesem Bereich kürzlich zum Hochwas-



Für den **Ausbau der Landstraße 637** Richtung Erpernburg von Upsprunge bei Neise bis zum Jesusknaben/L 749 wurden schon in 2007 erste Vorbereitungen getroffen. Einige Einzelheiten: Ausbaumaßnahme orientiert sich weitestgehend am vorhandenen Straßenkörper, von vier Kurvenbegradigungen abgesehen, Versetzung des Baudenkmals „Jesusknaben“, Abflachung von vier Kurven; Grunderwerb mit Upsprunger Bauern wurde gestartet. Noch nicht einigen konnten sich die Fachleute über den Bereich des Jesusknaben bzgl. seines neuen Standortes und der zu fällenden Bäume. Baubeginn soll im Frühjahr nächsten Jahres sein.

Eine immer mehr auch hier um sich greifende „Un-Sitte“ des Halloween forderte Schäden an mehreren neu verputzten Häusern im Bereich der Pfarrer-Drees-, Bürener und Danziger Straße.

In der Nacht zu Allerheiligen flogen Eier an die Hauswände und hinterließen dicke, gelbe Flecke.

Katholische Kirchengemeinde

18 Sternsinger sammelten 1.966,99 Euro für notleidende Kinder in Asien, Afrika und Südamerika.

18 Kinder gingen am 30. März bei warmen 19° zur Ersten Hl. Kommunion, die 25-, 50- und 60-jährigen Kommunionjubilare sahen sich am folgenden Sonntag wieder. Der Gottesdienst zum Bitttag am Dienstag, 29. April, fand auf dem Hof Meschede-Stapel mit Weihe des restaurierten Kreuzes statt. Zum Pfarrfamilienfest am 18. Mai war es trocken, aber mit 13° kühl, ab 16 Uhr schien die Sonne. Zur Kirchweihprozession am 4. Mai war es sonnig mit 18°, zur Fronleichnamsprozession bedeckt, 16°, nachmittags schien die Sonne und zum Pfarrfest am 18. Mai war es zwar trocken, aber nur 13-18°.

Die Weihnatskollekte zur Adveniat-Aktion der deutschen Katholiken für die Menschen in Südamerika erbrachte 1.110,40 €

2008: 6 Taufen, 18 Erstkommunion, 7 Trauungen, 8 Sterbefälle, 1 Kirchengaustritt.

Der Überschuss der Jahresrechnung 2007 betrug bei 40,220,66 € Einnahmen - 9.824,29 € und wurde der allgemeinen Rücklage zugeführt. Die Vertreter der 5 Kirchengemeinden des Pastoralverbundes Salzkotten (Süd) trafen sich öfter zu Koordinierungsgesprächen, auch, um die Weichen zu stellen für die Entwicklung eines Konzeptes, das in den nächsten Jahren - bei immer weniger Priestern – erstellt werden soll.

Die **Katholische Bücherei** hat einen Medienbestand von 2.070 und in diesem Jahr 1.607 Printmedien, davon 1.406 Kinder- und Jugendliteratur, und 1.381 Non-Book-Medien, darunter 704 Tonträger (CD, MC), zusammen 2.988 Medien an 112 aktive EntleiherInnen ausgeliehen. Sie ist 1 Stunde sonntags nach dem Hochamt geöffnet und wird ehrenamtlich von einem Team unter Leitung von Anja Kranke geführt.

Vereine

Die Sebastian-Patronatsfeier der **Schützenbruderschaft** mit Hochamt und anschl. Generalversammlung am Samstagabend, 19. Januar, war von 110 Mitgliedern besucht. Bei den Wahlen gab es u. a. den Wechsel des 1. Kommandeurs: Reiner Schlune verzichtete auf eine Wiederwahl. Er hat dieses Amt 6 Jahre gut ausgeführt; zuvor war er 2. Kommandeur und davor seit Oktober 1979 Fähnrich, also 28 Jahre im Vorstand tätig. Die Versammlung ernannte ihn zum Ehrenoffizier.

Karnevalsveranstaltungen der Senioren am Mittwoch, der Frauen am Donnerstag, und für alle am Samstag 2.2. (200 im Saal) waren gut besucht und boten gute Darbietungen. Erstmals gab es durch den SV Hederborn eine Kinderkarnevalsdisco, sie wurde gut angenommen. Die KLJB beteiligte sich wieder mit einem selbst gefertigten Karnevalswagen am Umzug am Sonntag in Scharmede.

Am Freitagabend, 22. 2., feierte die Schützenbruderschaft das **25-jährige Bestehen** ihrer **Schießsportabteilung**. Gegründet wurde sie 1983, um über den Schießsport auch in der Schützenbruderschaft Jugendarbeit leisten zu können, gleichzeitig auch Nachwuchs an jungen Mitgliedern (ab 18 Jahren) zu gewinnen. Die Schießsport-, auch Jungschützenabteilung genannt, hat seit der Fertigstellung des Bürgerhauses eine eigene Schießanlage und war in den letzten Jahren bei Wettkämpfen sehr erfolgreich. Ihr gehören Anfang 2008 30 aktive Mitglieder an: 3 Schüler, 3 Jugendliche, 5 Frauen und 19 Männer. An regelmäßigen Rundenwettkämpfen nehmen teil: 1 Schüler-, 1 Jugend-, 1 Damen-, 3 Schützen- und 1 Altersmannschaft. Am Abend wurden die Personen, die sich um den Aufbau und in den letzten Jahren um die Abteilung verdient gemacht haben, geehrt, aber auch die Sieger der Dorfmeisterschaft (160 Teilnehmer in 32 Gruppen) und die Sieger des ausgeschriebenen Jubiläums-Pokalschießens von Sportschützen anderer Schützenvereine des Kreises (127 Teilnehmer aus 16 Vereinen).





Ehrungen zum Jubiläum in Upsprunge (v.l.): Oberst Willi Hecker, Rudolf Temborius (stellvertretender Bezirksschießmeister), Upsprunges Schießmeister Bernd Mertens, Holger Zacharias, Ludger Kerkemeyer, Hermann

Schwaiger, Klaus Blüge, Thorsten Käuper, Christian Wegener, Friedhelm Lammert (stellvertretender Bezirksschießmeister) und Reinhard Keuper.

Foto: Büttner

Im Dorf immer stark engagiert

Schießsportgruppe Upsprunge feiert ihr 25-jähriges Bestehen

Upsprunge (eB). Sie schauen gerne zurück auf ihre 25-jährige Geschichte, gleichwohl sind sie aber auch gerüstet für die kommenden 25 Jahre. Die Schießsportabteilung der St. Hubertus Schützenbruderschaft Upsprunge feierte mit vielen Gästen Jubiläum im Bürgerhaus.

»Die Schießsportabteilung sieht nicht nur ihren Sport, sie ist gleichzeitig eine Abteilung, in der Alt und Jung miteinander kommunizieren, und es ist für sie eine Selbstverständlichkeit, sich für das Allgemeinwohl zu engagieren«, sagte Schützenoberst Willi Hecker. In ihrer Entwicklung hatte die Abteilung allerdings auch einige Klippen zu umschiffen. So führte es 1989 zu harten Diskussionen, als auch Frauen der Schießsportabteilung beitreten

wolten. Dass es richtig war, die Damen aufzunehmen, bewies Marion Mertens, die bei der Bezirksmeisterschaft 1998 Erste wurde. Inzwischen seien die Damen mit ihren guten sportlichen Leistungen ein Aushängeschild für die Schießsportabteilung.

Gegründet wurde die Schießsportabteilung am 13. Mai 1982 im Schießraum der Stadthalle unter der Federführung des damaligen Oberst Josef Ettl. Schießmeister waren bisher Ulrich Keck (1982 bis 1983), Hermann Schwaiger (1984 bis 2000), Konrad Bertelsmeier (2000 bis 2006) und Bernd Mertens (seit 2006). Noch heute halten viele der Gründungsmitglieder der Abteilung die Treue.

Zu den Höhepunkten der Abteilungsgeschichte gehört die Fertigstellung der Schießsportanlage mit einem Clubraum im Jahr 1996. Heute stehen im Wettbewerb jeweils eine Schüler-, Jugend- und

Damenmannschaft, vier Schützenmannschaften, eine Altersklasse ab 45 Jahre und eine Seniorenklasse ab 60 Jahre. Insgesamt hat die Schießgruppe 30 Aktive.

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Nachwuchsförderung. Mit Erfolg, wie die Ergebnisse des Nachwuchses beim Prinzen-Schießen der Bezirksschützen deutlich machen. So holten sich Norbert Christiansmeyer (1985), Bernd Mertens (1987), Fabian Lange (2003) und Sven Kaup 2006 den Titel.

Bleibende Spuren hat die Abteilung auch im Dorf hinterlassen. So baute sie die sechs Brückenplattformen im Hederquellgebiet. Deshalb lobten sowohl Bürgermeister Michael Dreier als auch Ortsvorsteherin Agnes Ilse die Leistungen der Schießsportabteilung.

Zum Jubiläum wurde erstmals eine Dorfmeisterschaft durchgeführt. 160 Teilnehmer aus 32 Mannschaften nahmen am dem Wettbewerb teil. Beste Mannschaft wurden die Sportfreunde Upsprunge mit 437 Ringen. Im Einzelwettbewerb gewann Christian Wilper mit 96 Ringen vor Ludger Kerkemeyer und Karl-Heinz Beyer (je 95 Ringe).

Durchgeführt wurde auch ein Pokalschießen, an dem 127 Teilnehmer aus 16 umliegenden Schießsportgruppen mitwirkten.

Der Bezirksverband zeichnete verdiente Mitglieder aus. Dabei erhielten Hermann Schwaiger die silberne und Holger Zacharias, Ludger Kerkemeyer, Klaus Blüge, Thorsten Käuper, Christian Wegener und Reinhard Keuper die bronzenen Medaille.

Erfolgreicher Nachwuchs

Zum Ausklang des Jubiläumsjahres 2007/08 lud die Schützenbruderschaft zu einem besonderen Schießen ein: Alle Könige ermittelten ihren Kaiser. Von 38 noch lebenden Majestäten erschienen am Freitag, dem 20. Juni 32, um ab 20 Uhr im Anschluss an die Mitgliederversammlung das **Kaiserschießen** auszutragen. Es wurde zügig geschossen und schon um 21.10 Uhr gelang es dem König des Jahres 1975, Clemens Christiansmeyer, mit dem 100. Schuss, den Rest des Vogels abzuschießen. Unter dem Jubel aller Schützen und Zuschauer wurde ihm der Kaiserorden überreicht und er zum ersten „Upsprunger Kaiser“ ernannt. Eine Feier mit Tanz im nicht ganz gefüllten Saal des Bürgerhauses schloss sich an.

Vogelschiessen Kaiser & König in Upsprunge 2008

Erstes Kaiserschießen

Im Jubiläumsjahr eine Premiere in Upsprunge

Upsprunge (WV). Zum Ausklang des 150. Jubiläumsjahres der Schützenbruderschaft Upsprunge wird zum Auftakt des Vogelschießens das erste Kaiserschießen in der Geschichte des Vereins ausgetragen.

Teilnahmeberechtigt sind neben dem derzeit amtierenden König Wolfgang Hecker weitere 38 ehemalige Könige der Bruderschaft. Das Kaiserschießen beginnt am kommenden Freitag, 20. Juni, gegen 20 Uhr, direkt im Anschluss an die Mitgliederversammlung.

Für die Insignien sowie für den Kaiserschuss selbst gibt es natürlich

lich Orden, die zumindest in Upsprunge einen hohen ideellen Wert haben werden.

Zu Ehren des ersten Kaisers in Upsprunge geht es nach dem Schießen mit einem Festball im Bürgerhaus weiter.

Informationen zum Ablauf gibt es in der Mitgliederversammlung, die bereits um 19 Uhr beginnt (Uniform).

Damit ist das Schützenwochenende in Upsprunge aber nicht zu Ende. Am Samstag wird zum Vogelschießen neben dem König auch der Jungschützenkönig und der Bierfasskönig ausgeschossen.



Das turnusmäßige Vogelschießen am folgenden Samstag erbrachte bei gutem Wetter mit dem 145. Schuss um 17.28 Uhr mit dem 23-jährigen Thorsten Knaup, Hederbornstraße 9, den neuen König des Jahres 2008/09. Königin wurde seine Freundin Anja Dahl aus Husen.

Das **Schützenfest** feierte die Bruderschaft vom 5. bis 7. Juli bei idealem Wetter und um die 25°. Es hatte nach dem Jubiläumsfest des Vorjahres wieder den normalen Ablauf. Am Samstagabend waren das Zelt und der Vorplatz sehr voll, getanzt wurde bis 3.30 Uhr, am Sonntag war es leer und am Montagabend zumindest das Zelt fast wieder so voll wie am Samstag. Die Bruderschaft hatte Ende des Jahres 401 Mitglieder, 30 weniger als noch vor 5 Jahren.



In diesem Jahr führte der **SV Hederborn** weitere Arbeiten im Umgebungsbereich des **zweiten Sportplatzes** aus: Barriere mit Pflasterungen, Erdarbeiten an der Böschung. Da der Arbeitseinsatz nicht in dem erwarteten Maße erfolgen konnte, müssen die restlichen Eigenleistungen 2009 ausgeführt werden. Die offizielle Übergabe soll im Juni 2009 stattfinden. Auf der freien Fläche, die wegen des vorgesehenen Grabens durch die Verschiebung des Platzes nach Osten entstanden ist, wurde ein kleiner Rasen-Bolzplatz von rd. 2000 qm angelegt.

Sportlich war das Jahr 2008 zufriedenstellend. Zum Abschluss der Saison 2007/08 belegte die 1. Seniorenmannschaft einen Platz im oberen Drittel der Kreisliga A, die 2. stieg -wieder- von der B in die C-Liga ab und die 3. behauptete sich im Mittelfeld dieser Liga. Beim Damenfußball ist Upsprunge im Altkreis Büren führend. Aus der erfolgreichen U 17-Mannschaft wurde eine Damenmannschaft, die in der Saison 2008/09 zum Jahresende in der Kreisliga A ungeschlagen den 1. Platz belegte, während die aktuellen U 17-Damen -ehemalige 2. Mannschaft- nach dem 2. Platz in der Saison 2007/08 in der Bezirksliga bis zum Jahresende noch kein Spiel gewinnen konnten. Upsprunge ist im Sportkreis Büren mit dem Damenfußball lt. Zeitungsbericht noch ein „Exot“.

Große Verdienste um das gut funktionierende Sportleben im SV Hederborn hat Wolfgang Hecker.

Seit Jahren ist er unermüdlich der Motor, der Organisator und gute Geist der regelmäßigen und besonderen Sportveranstaltungen. Ende d. J. wurde er bei dem Silvester-Turnier des SV Heide Paderborn geehrt.

Eine Sportlerin aus Upsprunge macht unseren Ort bekannt: **Marie Pollmann**, ehemals Fußball-Spielerin des SV Hederborn, wohnhaft Lower Schling 18. Bei den Reportagen der Zeitungen über die Spiele ihres Vereins SV Herford-Friedenstal, der 2008 in die 1. Frauen-Bundesliga aufstieg, und der Fußball-Europameisterschaft der U 19 in Frankreich sowie der Fußball-Weltmeisterschaft der Damen U 20 in Chile erschien immer wieder Upsprunge als ihr Heimatort und ihr Herkunfts-Verein. Sie schoss die U 20-Nationalmannschaft mit drei Toren zur Bronzemedaille. (sh. Text)

Marie trifft wie am Fließband

Torjägerin aus Upsprunge führt Torschützenliste der Frauen U19-EM an

Von Matthias Wippermann

Tours/Upsprunge (WV). Eine 18-jährige Fußballerin aus Upsprunge sorgt momentan bei der Frauen U19-Europameisterschaft in Frankreich für Furore. Marie Pollmann hat mit vier Treffern in der Vorrunde großen Anteil am Einzug der DFB-Elf ins heutige Halbfinale gegen Norwegen.

2:0 gegen England, 1:1 gegen Schweden und 7:0 gegen Schottland – mit diesen Ergebnissen wurden die Deutschen U19-Fußballerinnen Siegerinnen der Gruppe B und zogen in das Halbfinale ein. Marie Pollmann traf bisher in jedem Spiel, gegen England sogar doppelt. Mit ihren vier Treffern führt sie derzeit die Torschützenliste der EM an. »Ich bin sehr zufrieden mit meinen Leistungen und freue mich, dass ich meinen Beitrag zum Erfolg leisten kann«, sagte die 18-Jährige am Handy während einer Regenerationsphase an einem See in Tours.

Viel Freizeit bleibt ihr ansonsten nicht. Spiel, Training, Regeneration und Mannschaftssitzung – der Zeitplan ist eng gestrickt. Von Frankreich sieht sie nicht viel. »Wenn wir mal Pause haben, sind

wir ganz froh, dass wir diese im Bett verbringen und die Beine hochlegen können«, veranschaulicht Marie Pollmann die Strapazen. Deshalb war die Leistungsträgerin froh, dass sie im letzten Gruppenspiel zur Pause ausgetauscht und geschönt wurde.

Die Rahmenbedingungen in Frankreich stimmen auf jeden Fall. »Das Hotel ist toll und die Zimmer sind gut eingerichtet. Die Verpflegung ist auch klasse. Wir können an einem reichhaltigen Buffet mit Fleisch, Fisch, Nudeln, Reis, Kartoffeln, Salat und Obst auswählen«, beschreibt sie die Verhältnisse vor Ort.

Natürlich ist während der EM gerade das Interesse an ihrer Person gestiegen. »Ich musste schon einige Interviews geben. Da kommen Anfragen von der UEFA und vom DFB«, verdeutlicht sie, dass der Erfolg das Interesse der Medien mit sich bringt. Das kennt die Stürmerin schon von ihrem Verein, dem Herforder SV Borussia Friedenstal, mit dem sie in die erste Bundesliga

aufgestiegen ist.

Die Upsprungerin hätte natürlich nichts dagegen, wenn die Erfolgsgeschichte in Frankreich weiter gehen würde. »Das Halbfinalspiel gegen die Norwegerinnen wird sehr schwer. Gegen die haben wir in der Vorbereitung nur knapp mit 3:2 gewonnen, und die haben in der Vorrunde Frankreich ausgeschaltet. Die Chancen stehen mei-



Marie Pollmann (rechts) beweist nicht nur im Trikot des Herforder SV Borussia Friedenstal einen guten Torriecher. Foto: Harald Schwabe

ner Meinung nach 50:50«, analysiert sie. Aber die deutschen U19-Fußballerinnen werden bestens auf die Spiele vorbereitet, wie Pollmann berichten kann: »Wir haben vor jeder Partie zwei Mannschaftssitzungen. In einer blicken wir mit Hilfe von Videosequenzen auf unser vorangegangenes Spiel zurück. In der anderen werden wir in einer Videoanalyse auf den nächsten Gegner eingestellt.« Das Betreuersteam um die Trainerin und ehemalige Nationalspielerin

Maren Meinert leistet also ganze Arbeit.

Vielleicht sogar so gute, dass es mit dem Finale klappt. »Das wäre natürlich ein Traum, wenn wir ins Endspiel einziehen würden«, blickt Marie Pollmann voraus. Zunächst aber muss Norwegen im Halbfinale bezwungen werden. Die Begegnung wird übrigens heute von 17:45 Uhr an auf Eurosport übertragen. Da heißt es Daumen drücken für Marie und die Deutschen U19-Fußballerinnen.

Westfälisches Volksblatt
die Informativ
... auch im Sport ganz vorn.

»Dieses Jahr ist einfach unglaublich für mich«

Junioren-Nationalspielerinnen Marie Pollmann hat nicht nur bei der WM Grund zum Jubeln

Von Matthias Wippermann

Upsprunge (WV). Mit einem Hattrick im Kleinen Finale gegen Frankreich hatte Nationalspielerin Marie Pollmann großen Anteil am Gewinn der Bronzemedaille bei der Fußball-U20-Weltmeisterschaft in Chile. Im Gespräch mit dem WESTFÄLISCHEN VOLKSBLATT schildert die Stürmerin aus Upsprunge nicht nur ihre WM-Eindrücke.

Was ist das für ein Gefühl, mit einem Hattrick die Deutsche U20-Nationalmannschaft zur Bronzemedaille der Weltmeisterschaft geschossen zu haben?

Marie Pollmann: Das ist unbeschreiblich. Ich kann es irgendwie noch gar nicht fassen, bei so einem

wichtigen Spiel eines so großen Turniers drei Tore erzielt zu haben.

Also überwiegt mehr die Freude über den Erfolg als die Enttäuschung, dass Sie vorher in fünf Begegnungen nur auf insgesamt 45 Minuten Einsatzzeit gekommen sind?

Pollmann: Im Nachhinein überwiegt natürlich die Freude, dass ich einen so großen Anteil am Erfolg des Teams hatte.

War die Motivation im Spiel um Platz drei unter dem Gesichtspunkt, vorher so wenig gespielt zu haben, besonders groß?

Pollmann: Natürlich, ich hatte vorher lange auf der Bank schmoren müssen. Ich wollte zeigen was ich kann, und dass ich zu Recht für die Weltmeisterschaft nominiert wurde.

Der Aufstieg mit dem Herforder SV Borussia Friedenstal in die erste Damen-Bundesliga, EM mit der U19 in Frankreich, WM mit der U20 in Chile. Beschreiben Sie doch bitte mal rückblickend das Jahr 2008?

Pollmann: Für meine noch recht junge Karriere war das ein Riesenerfolg. Ich habe in unserer Aufstiegs-Saison 22 Tore geschossen. Dann wurde ich bei der Europameisterschaft, bei der wir bis ins Halbfinale gekommen sind, mit vier Treffern Torschützenkönigin. Jetzt der dritte Platz bei der WM, mit drei Toren im Kleinen Finale. Die Weltmeisterschaft war schon etwas ganz besonderes. Da war alles nochmal eine Nummer größer. Beispielsweise haben wir vor 15.000 Zuschauern gespielt und wurden rund um die Uhr von Sicherheitsleuten bewacht. Dieses Jahr ist einfach unglaublich für mich.



Nationalspielerin Marie Pollmann (links) schoss Deutschland bei der U20-WM auf Platz drei. Foto: Nora Kruse

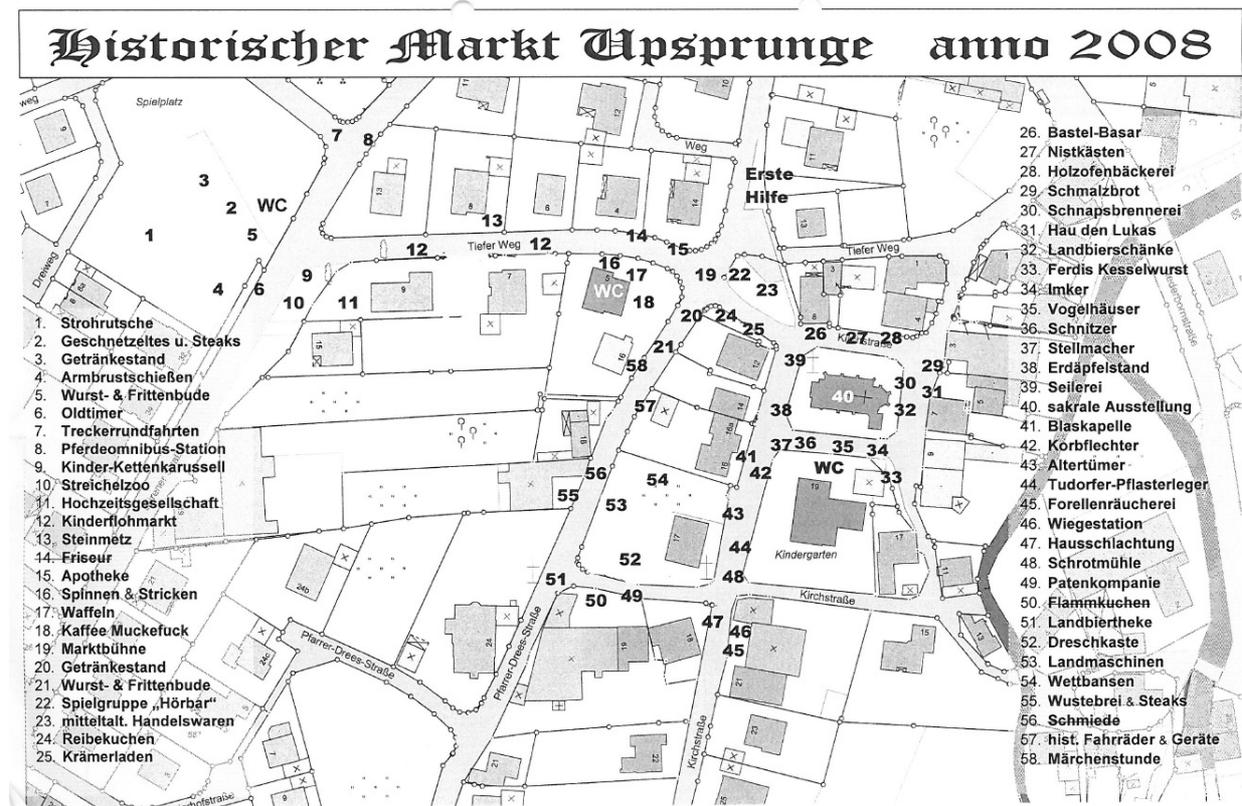
Jetzt kommt der Bundesliga-Alltag. Mit dem Vizemeister FCR Duisburg wartet gleich ein schwerer Gegner. Was rechnen Sie sich aus?

Pollmann: Für uns wird es kaum möglich sein, da zu punkten. Aber wir wollen so gut es geht dagegenthalten.

Wie sieht Ihre weitere sportliche Zukunftsplanung aus?

Pollmann: Zunächst einmal hat der Klassenkampf mit dem Herforder SV Borussia Friedenstal Priorität. Da ich im nächsten Jahr keine großen Turniere mit der Junioren-Nationalmannschaft habe, kann ich mich voll darauf konzentrieren.

Zum 8. Male veranstaltete die Dorfgemeinschaft am 2. Sonntag im September einen **Historischen Markt**. Am 14. September begann er wieder mit einem plattdeutschen Hochamt, zelebriert von Pastor Karl Tewes. Das Hochamt war gut besucht, der Markt im Laufe des Tages nicht so. Es kamen ca. 7.000 Menschen, auffallend weniger als 2006. Das Wetter war gut, es war trocken, morgens aber erst 7 ° und nachmittags bei wechselnder Bewölkung um 15 °. Daran lag es nicht, dass der Besuch geringer war, sondern an den vielen Angeboten dieses Wochenendes in den Nachbarorten wie Paderborn-Wewer, PB-Schloss Neuhaus, Lippstadt, Bad Wünnenberg. Alle Vereine und Gruppen waren im Einsatz, mindestens 500 Upsprunger sorgten für das Gelingen. Der Erlös von rd. 5.600 € fließt vereinbarungsgemäß dem SV Hederborn zur Mitfinanzierung des zweiten Sportplatzes zu.





Hochzeit wie »anno dazumal« beim Historischen Markt in Upsprunge: (hintere Reihe von links) Helmut und Mathilde Wulf, Heinrich und Walburga Kerkmeyer, Heinz und Marianne Plückebaum, Josef und Anne Salmen, Giesela Schweiger und Landsknecht Wolfgang Hecker, (vordere

Reihe von links) Landsknecht Christoph Salmen, Franz und Waltraud Salmen, Helma und Anton Huck, Inge und Gerd Heiling, Hochzeitspaar Maria und Josef Bannenberg, Anneliese und Wemer Wiedemann und Hermann Schweiger.

Mit guter Laune auf ins Gestern

Historischer Markt in Upsprunge lockt mit Nostalgie und viel Spaß

Von Hans Büttner (Text und Fotos)

Upsprunge (WV). Wenn Upsprunges Bürger sich in historische Gewänder kleiden, die Straßen und Plätze um die St.-Petrus-Kirche gefüllt sind mit Ständen und Handwerkern, tausende von Besuchern das 2000 Einwohner zählende Dorf an der Heder bevölkern – dann ist Historischer Markt in Upsprunge.

Zum achten Mal richtete der Bürgerverein das Spektakel aus und wieder mit großem Erfolg. Um die 7000 Besucher, so die Schätzung der Organisatoren, mögen es gewesen sein, die trotz zahlreicher parallel verlaufender Veranstaltungen, gekommen waren um das muntere Treiben anzusehen und Kurioses oder Spezielles zu erstehen. Und davon gab es eine ganze Menge: An insgesamt 58 Ständen boten rund 500 Akteure, Marktbesucher, Tanzgruppen, Musiker und Freunde der Historie viel Sehenswertes und Schmackhaftes.

Begonnen hatte der Tag mit einem auf Plattdeutsch gesproche-

nen und gesungenen Hochamt, das von Pastor Karl Tewes aus Niederntudorf zelebrierte. Nach der Eröffnung durch Bürgermeister Michael Dreier, Ortsvorsteherin Agnes Ilse und den stellvertretenden Bürgervereinsvorsitzenden Heinrich Keuper (ebenfalls auf Plattdeutsch) nahm das Spektakel seinen Lauf.

Handwerker demonstrierten altes Können, Kinder hatten ihren Spaß am Streichelzoo, in den Märchenstunden, beim Flohmarkt, beim Basteln oder an der Strohrutsche. Während Büßer in ihren Gewändern durch die Straßen zogen, wurde an anderer Stelle Hochzeit gefeiert. Krämerläden, Wurstestände, Landbierschänke oder Schnapsbrennerei – alles war dabei.

Wer das Geschehen im Schnelldurchgang erleben wollte, konnte das bei einer Rundfahrt mit dem Pferdcomibus oder dem Trecker. Eindrucksvoll auch die begleitende Sonderausstellung in der Pfarrkirche, in der zahlreiche alte Sakralgegenstände zu sehen waren.

»Zwar steht die Veranstaltung in der Trägerschaft des Bürgervereins, ist aber letztlich ein Gemeinschaftsprodukt der Upsprunger



Am Feuerwehrstand gab es deftige Upsprunger Brägenwurst. Einen ganzen Meter der Spezialität überreichte Ferd' Bertelsmeier (links) an Norbert Schulte.

Bevölkerung«, betont Norbert Schulte vom Organisationsteam. Rund ein Viertel der Bewohner beteiligt sich aktiv. Der Erlös kommt den Einwohnern zugute.

»Eigentlich veranstalten wir den Historischen Markt alle drei Jahre,

weil wir aber dem Sportverein bei der Finanzierung des neuen Sportplatzes unter die Arme greifen wollen, haben wir ihn bereits nach einer zweijährigen Pause wieder organisiert«, erläutert Ortsvorsteherin Agnes Ilse.

Westfälisches Volksblatt
die Informative

Stark im Lokalen.



Ganz gemütlich: Die Upsprunger „Hochzeitsgesellschaft“ wagte eine Rundfahrt im Pferdeomnibus.

FOTOS: REINHARD PETERS

Nostalgische Busfahrt

Historischer Markt in Upsprunge zieht Kinder und Erwachsene an

VON REINHARD PETERS

■ **Salzkotten-Upsprunge.** Großes Interesse fand am Sonntag der Historische Markt in Upsprunge. Zahlreiche Besucher hatten sich gestern auf den Weg ins Salzkottener Dorf gemacht, um dieser äußerst beliebten Veranstaltung einen Besuch abzustatten.

Nach einem plattdeutschen Gottesdienst in der Pfarrkirche

wurde um 11 Uhr das bunte Treiben in den Straßen und Gassen Upsprunges eröffnet. An über 50 Ständen präsentierte sich Handwerk alter Art, boten sich kulinarische Spezialitäten – an.

Landwirte führten alte Technik vor. Eine kleine Ausstellung zeigte Schlepper und Landmaschinen vergangener Zeiten.

Auf der Bühne am Dorfplatz unterhielten verschiedene Gruppen die Zuschauer mit Tanz und Musik. Beim „Hau den Lukas“

oder dem „Wettbansen“ (eine Art Strohhallen Hoch- und Weitwurf) konnten besonders sportliche Teilnehmer ihre Kräfte messen.

Neue Attraktion in diesem Jahr war ein historischer Berliner Pferdeomnibus, der in Upsprunge Station machte und zu einer Rundfahrt einlud.

Auf dem Kinderlohmarkt besserten die Kleinen ihr Taschengeld auf und so manch ein Knirps fand gerade das Spiel-

zeug, das er schon lange suchte. Und auch in diesem Jahr freute sich der Streichelzoo „Grützenfurtz“ wieder über großen Zulauf.

Dieser Historische Markt wird gemeinsam von den Upsprunger Vereinen und vielen ehrenamtlichen Helfern ausgerichtet. Der Erlös des Marktes ist in diesem Jahr für den Sportverein bestimmt, der dadurch seinen zweiten Platz realisieren kann.



Alte Korbmacher-Kunst: Susanne Kurz und Tochter Hanna (41.) aus Thule stellten es vor.



Wo der Hammer hängt: Der 8-jährige Claas aus Borchten zeigte seinem Vater Joachim und Schwester Eske (11.), wie man auf den Lukas haut.

Vom Freitag, dem 3. bis Sonntag, 5. Oktober war der **Musikverein** Gastgeber der Blasmusik Mauerstetten bei Kaufbeuren im Ostallgäu. Beide Kapellen boten am Samstagabend im gut besetzten Bürgerhaus ein schönes Gemeinschaftskonzert, dem sich ein „Westfälischer Abend“ anschloss. Barbara Schulte aus Niederntudorf gab aus persönlichen, familiären Gründen im September nach 7 Jahren ihr Amt als Dirigentin der Musikkapelle Upsprunge auf. Unter ihrer Leitung hat die Musikkapelle große Qualitäts-Fortschritte erzielt und ist heute ein Ensemble auf hohem Niveau. Barbara Schulte hat sich in dieser Zeit große Verdienste erworben. Die Suche nach einem adäquaten Nachfolger war schließlich im Dezember erfolgreich, Rüdiger Wulf aus Nordborchen fand sich bereit.

Am Sonntag, 5. Oktober nahmen – trotz Temperaturen von nur 12° und Regenschauer- rd. 40 junge und alte BürgerInnen am Schnadgang teil, in diesem Jahr entlang der östlichen Grenze.

Statistik, Persönlichkeiten

In Upsprunge wohnten am 31.12.2008 1.954 Menschen (Stadt Salzkotten insgesamt 24.851), davon 970 weiblich; davon 160 mit doppelter Staatsangehörigkeit und 66 Ausländer; 87 hatten hier einen Nebenwohnsitz. Die Familienstände verteilen sich auf: 848 ledig, 929 verheiratet, 98 geschieden, 78 verwitwet, 1 Lebenspartnerschaft. Die Religionszugehörigkeit verteilt sich auf: evangelisch 342, ev.-lutherisch 2, katholisch 1.171, verschiedene, z.B. Baptisten 276, sonstige Ostkirchen 1, keine Religionsgesellschaft 162. Registriert wurden 2008: 22 Geburten, davon 14 männlich, 1 ausländisches Kind; 10 Sterbefälle.

Von den 1.954 Einwohnern sind: 127 bis 5 Jahre, 226 6-15, 402 16-30, 234 31-40, 319 41-50, 327 51-60, 164 61-70, 150 70-90 und 5 sind 90-102 Jahre alt.

Statistisch ist die durchschnittliche Kinderzahl in NRW je Frau nach 1,36 in 2006 auf 1,39 in 2007 gestiegen – zu wenig zum Erhalt der heutigen Einwohnerzahl. Die Zahl der Scheidungen ist nach wie vor hoch: in NRW 45.665 in 2006 und 43.104 in 2007, davon betroffen sind über 30.000 minderjährige Kinder. Die meisten Ehen wurde nach einer Dauer von fünf Jahren geschieden (2.857).

Durch eine Gesetzesänderung des Bundes dürfen sich seit 2008 Paare kirchlich trauen lassen, ohne dass sie vorher eine zivilrechtliche Ehe vor dem Standesamt geschlossen haben – seit 1875 galt der Grundsatz: erst Standesamt, dann Kirche. Allerdings wird heute weder die eine noch die andere Form gewählt – man lebt so zusammen!

Personen

Die Upsprungerin **Marie Pollmann** macht im Frauenfußball Furore – und in der deutschlandweiten Berichterstattung über ihre Einsätze in der Nationalmannschaft U 19 und U 20 ihren Heimatort bekannt. Näheres darüber siehe bei den Vereinsnachrichten.

Für **Norbert Schulte**, den Verfasser dieser Zeilen und der Chroniken ab 1967, wohnhaft Lindenweg 2, begann am 1. Januar die Freizeitphase von 17 Monaten innerhalb der Altersteilzeit, die mit Erreichen des 65. Lebensjahres im Mai 2009 endet. In einer Feierstunde, der 170 Gäste beiwohnten, wurde er am 15. Februar im Sitzungssaal des Rathauses Salzkotten aus dem aktiven Dienst verabschiedet. Immerhin kann er auf eine Tätigkeit von fast 48 Jahren im Dienste des Amtes Salzkotten-Boke, ab 1.1.1975 der Stadt Salzkotten zurückblicken. Er ist seit 24 Jahren Leiter des Hauptamtes mit der Schulverwaltung, zuletzt im Range eines Stadtoberwaltungsrates und jahrelang der allgemeine -hauptamtliche- Vertreter des Bürgermeisters. Der Chronist erlaubt sich, davon einen Zeitungsausschnitt und ein Foto beizufügen.

Es brennt noch Licht in Stube 17

Die Stadt Salzkotten verabschiedet und ehrt Stadtoberverwaltungsrat Norbert Schulte, Hauptamtsleiter und Allgemeiner - hauptamtlicher - Vertreter des Bürgermeisters

Im prall gefüllten Rathausaal konnte Bürgermeister Michael Dreier viele geladene Gäste begrüßen. Allen voran natürlich Norbert Schulte mit seiner Ehefrau Hildegard und den drei Kindern. In seiner nahezu 48-jährigen Tätigkeit für die Stadt Salzkotten hat Norbert Schulte die Geschicke der Stadt maßgeblich mitgestaltet. Eine besondere Wertschätzung erteilten ihm alle Vertreter der heimischen Institutionen und Parteien. Stets engagiert, präsent und für alle ein offenes Ohr. Ein pflichtbewusster und kompetenter Beamter, selbst im Krankheitsfall reichte Norbert Schulte einen Urlaubsschein ein. Norbert Schulte: „Der Urlaub



Groß war die Gratulantschar. Viele Geschenke und Spenden für caritative Zwecke sollten Norbert Schulte den Abschied aus dem Rathaus erleichtern. v.l. Herbert Remppe, Norbert Schulte, Toni Schröder, Hildegard Schulte, Bernhard Temporius, Michael Dreier, Ulrich Berger, Herbert Rademacher, verdeckt Konrad Rump, Ludwig Bewermeier und Franz Langehenke



Bürgermeister Michael Dreier überreicht als kleines Andenken den Sälzerspruch: Unita durant. (Vereintes überdauert)

musste ja weg!“ Der 1944 in Salzkotten geborene, ab da in Upsprunge lebende, Norbert Schulte besuchte die Volksschule in Upsprunge. Nach zwei Jahren Handelsschule begann Schulte am 1. April 1960 die Berufsausbildung bei der Stadt Salzkotten. 1963 schloss sich eine Ausbildung für den gehobenen Dienst an. Sein weiterer Berufsweg führte ihn durch mehrere Ämter,

ehe er 1969 in das Hauptamt wechselte. 1984 übernahm er die Leitung des Amtes. Vom Inspektor über den Amtsinspektor bis hin zum Stadtoberverwaltungsrat liest sich Norbert Schultes Karriere blendend. 1970 bekam Schulte eine Ausbildung zum Datenverarbeitungsfachmann. Zu dieser Zeit spielten noch Lochkarten in der Verwaltung eine große Rolle. In den letzten Jahren schmückte aber auch ein moderner PC seinen Schreibtisch. Jedoch war bis zum Schluss das liebste Arbeitsutensil sein Diktiergerät. Das Organisationstalent von Norbert Schulte zeigte sich in vielen Belangen der Stadt. So z.B. bei der Koordination zum

Neubau des Rathauses. „Von heute aus gesehen“, so Schulte, „hätte man das alte Rathaus lieber erhalten sollen.“ Die Organisation der Verwaltungsmodernisierung mit Ausrichtung auf die Zukunft lag bei Norbert Schulte in den besten Händen. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gehörten



Norbert Schulte beim Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Salzkotten.

ebenso zu seinen Aufgaben, wie auch das Personalwesen für die Schulen. Die Integrationsklassen und Ganztagsbe-

treuung von Schülern in Salzkotten und Tudorf lag ihm ebenso am Herzen wie auch die Stadtbücherei und die Kultur- und Heimatpflege. Als

Upsprunger, Chronist (seit 40 Jahren) und Ortsheimatpfleger (seit 20 Jahren), war Schulte maßgeblich an der Entscheidung der beiden Stadtbücher zum

750-jährigen Stadtjubiläum beteiligt. Mit Norbert Schulte ist auch die Gründung des HOT in der Simonschule eng verbunden. Mit den Jugendpflegern und der Jugend hielt er stets Kontakt. In seinen Zuständigkeitsbereich vielen auch die 7 Kindergärten der Stadt Salzkotten. Einer der maßgeblichen Motoren der kürzlich gegründeten Bürgerstiftung Salzkotten ist Norbert Schulte. Auch Landrat Manfred Müller ließ es sich nicht nehmen, Norbert Schulte seinen Dank auszusprechen. Norbert Schulte ist nicht nur pflichtbewusst, sondern ihm merkt man auch an, dass er gern seine Aufgaben erfüllt. Tief verwurzelt in Upsprunge, Salzkotten und im Paderborner Land, eine Verwurzelung in heimischen Boden gibt

Kraft. Er bezeichnete Schulte in seiner Funktion als Vertreter des Bürgermeisters als so eine Art Innenminister oder Staatssekretär der Stadt.



Kindergartenkinder bedankten sich bei Norbert Schulte mit einem schönen Lied und kleinen Geschenken.

Darauf Schulte: „Herr Landrat, wonach wird ein Staatssekretär besodet?“ Als offizielles Dankeschön der Stadt Salzkotten überreichte Bürgermeister Michael Dreier, ein von dem Künstler Bernd Kassau gefertigtes Fensterbild mit dem Sälzerzeichen und Sälzerspruch Unita durant. (Vereintes überdauert) Zu erwähnen ist auch noch, dass Norbert Schulte täglich mit dem Fahrrad zum Dienst fuhr. Termine ausserhalb wurden stets mit der Bahn wahrgenommen. Ein untrügliches Zeichenmorgens, Fahrrad im Ständer, Herr Schulte ist da, abends Fahrrad im Ständer Herr Schulte ist immer noch da. Und: Es brennt noch Licht in Stube 17!



Familie Schulte, v.l.: Burkhard, Verena, Hildegard und Norbert Schulte (im Foto fehlt Tochter Kathrin)

Quelle: Stadtquelle Salzkotten

Ehe- und Altersjubilare

Goldene Hochzeit: Josef und Gertrud Berhorst, Frieth 28;
Friedhelm und Ingrid Dierks, Gartenstraße 7 und
Ottfried und Ilse Ahrens, Lindenweg 7.

Altersjubilare: 6.10. Elisabeth Zacharias, Grabenweg 6, **102 Jahre** alt !!!;

Luise Schulte, Lindenweg 2,	96 Jahre;
Elisabeth Kürpick, Lindenweg 20, (am 23.12.08 verstorben);	93 Jahre,
Gertrud Helle, Insel 1,	92 Jahre;
Margarete Fülling, Schlehenweg 7,	90 Jahre;
Irmgard Gruschka, Bürener Straße10,	90 Jahre.

Die Ortsvorsteherin gratulierte auch 2 Einwohnern zum 85. Lebensjahr:
Ihrer Mutter Josefina Ettler, Kirchstraße 16, und Johannes Schilling, Frieth 32.

Upsprunge, Aschermittwoch 2009

*Norbert Schulte
Chronist*

Gesehen:

*Agnes Ilse
Ortsvorsteherin*